Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

75 (14.2.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 14. Februar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 75

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Um das Vertrauensvotum.

Noch keine Klärung.

m **Berlin**, 14 Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der gestrige Tag hatte keine wesentliche Klärung in der gegenwärtigen Regierungskrise gebracht, zumal innerhalb der Koalitionsparteien selbst noch keine richtige Einigkeit vorhanden zu sein scheint. In den für heute vormittag festgesetzten interfraktionellen Besprechungen über den Antrag des Vertrauensvotums wird es zu weiteren Beratungen kommen, sowohl um den Wortlaut des Vertrauensvotums, als auch über die besonderen Bedingungen der einzelnen Parteien. So wollen die Demokraten, deren Fraktion bis in die späten Abendstunden hinein tagte, dem Vertrauensvotum für Dr. Wirth zustimmen, ihre Zustimmung aber durch die Aufstellung besonderer Bedingungen gegen die Mehrheitssozialdemokraten abhängig machen. Seitens der Demokraten bringt man den Sozialdemokraten keine sonderliches Vertrauen entgegen. Man wird deshalb von ihnen die strittige Erklärung verlangen, daß auch sie der Wahrung der Staatsautorität voll zustimmen. Die Demokraten glauben nämlich Grund genug zu haben, daß die Mehrheitssozialdemokraten aus Konkurrenzrücksichten gegen ihre linken Nachbarn der Regierung in der Frage der Disziplin in den Rücken fallen könnten; es sind auch genügend Anzeichen vorhanden, die das Mißtrauen der Demokraten nicht so ganz unrichtig erscheinen lassen. Dr. Wirth hatte gestern sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber mit aller Deutlichkeit erklärt, daß er volle Klarheit wünsche und daß er auch dann zurücktreten werde, wenn sich eine Mehrheit von nur wenigen Stimmen ergeben sollte. Deshalb sind die Mehrheitssozialdemokraten eifrig an der Arbeit, ihren Nachbarn zur Linken goldene Brücken zu bauen und vom Mißtrauensvotum zum Vertrauensvotum oder wenigstens zur teilweisen Stimmenthaltung zu gelangen. Einige Hoffnung auf eine größere Mehrheit für das Vertrauensvotum scheinen die Koalitionsparteien aus der Veröffentlichung des Organs der Bayerischen Volkspartei zu schöpfen, aus der man schließen kann, daß die Bayerische Volkspartei im Reichstag noch einmal für den Reichskanzler eintreten wird. Das besagt aber noch nicht, daß alle 20 Abgeordnete dieser Partei sich restlos an dem Vertrauensvotum beteiligen werden; es scheint sich lediglich um die Gruppe zu handeln, die sich um den Abgeordneten Beyerle schart. Trotzdem ist man in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei optimistisch gestimmt und hofft, daß am Mittwoch, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, die Regierung mit einer, wenn auch kleinen Mehrheit siegen wird und die weitgestreckten Ansprüche Dr. Wirths vollauf befriedigt werden. Zentrum und Sozialdemokraten hoffen, dies schon im ersten Wahlgang dadurch zu erreichen, daß sie ihrem Vertrauensantrag folgende Fassung geben: „Angesichts der außenpolitischen Lage und unbeschädigt der Verschiedenheit der Auffassungen der Parteien in der Streikfrage billigt der Reichstag die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.“ Aber auch einer solchen vorzüglich formulierten Fassung dürfte kein wesentlich besserer Erfolg beschieden sein.

Die Stellungnahme der Parteien.

t. **Berlin**, 13. Febr. Die durch die letzten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage geschaffene Lage ist auch weiterhin kaum verändert. Wie die Abstimmung über das Vertrauensvotum für das Kabinett Wirth ausfallen wird, ist auch heute noch ganz ungewiß. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, steht bisher nur fest, daß die Deutsche Volkspartei gegen das Vertrauensvotum stimmen und ihren Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler aufrechterhalten wird. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erwägt, Fraktionszwang einzuführen.

Bemühungen der Mehrheitssozialdemokraten sind im Gange, die Unabhängigen für das Vertrauensvotum zu gewinnen. Die Unabhängigen stellen allerdings eine Reihe von Bedingungen, die neben sachlichen Forderungen das Verlangen nach Entfernung der Minister Hermes und Gröner aus dem Kabinett enthalten.

Heute mittag wurden die Vertreter der sozialdemokratischen Partei Hermann Müller und Wels zu einer Besprechung mit Dr. Wirth in die Reichskanzlei geladen. Laut „Tagblatt“ wurde in dieser Besprechung die ganze Situtation noch einmal durchberaten, ohne daß endgültige Beschlüsse gefaßt worden wären. Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Regierungsparteien sollen heute nachmittag fortgesetzt werden.

Reichstagspräsident Löbe beabsichtigt, die Parteien zu einer Besprechung darüber einzuladen, wie die Abstimmung am Mittwoch vor sich gehen soll, d. h. ob zuerst über das Vertrauensvotum oder über die Mißtrauensanträge abgestimmt werden soll.

TU. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtbericht.) Die Deutschnationale Volkspartei wird heute früh 10 Uhr, ebenso wie die Bayerische Volkspartei, über die Regierungskrise beraten. Man erwartet, daß bis zu diesem Termin auch Dr. Heim, der Führer der Bayerischen Fraktion, in Berlin eingetroffen ist. Die Deutsche Volkspartei tagt heute nachmittag 1 Uhr. Die Unabhängigen werden sich erst nach den heutigen Fraktionssitzungen besprechen.

TU. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtbericht.) In der gestrigen Fraktionssitzung der Demokraten wurde beschlossen, dem vorliegenden Vertrauensantrag zuzustimmen unter Hinzufügung einer Erklärung, in der die Gründe für die Zustimmung aufgeführt sind. Die Besprechung des Zentrums brachte eine Annahme des Vertrauensvotums. Reichskanzler Dr. Wirth wohnte diesen Besprechungen bei.

Die Bayerische Volkspartei und Wirth.

mk. **München**, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters. Zu der Krise im Reich nimmt die hiesige Presse nur mit großer Zurückhaltung Stellung. Die Presse der Bayerischen Volkspartei enthält sich zunächst überhaupt jeder Meinungsäußerung. Man schließt daraus wohl mit Recht, daß über die Stellungnahme dieser Partei, die wie die Dinge jetzt liegen, für den Ausgang der Krise höchst bedeutungsvoll ist, noch nicht völlige Klarheit herrscht. Dabei kann nicht geleugnet werden, daß die Stimmung gegen Dr. Wirth in jenen Kreisen viel mehr Nährboden hat als die zu Gunsten des Kanzlers. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß hier rein innerpolitische Erwägungen nicht entscheiden dürfen. Man ist sich in den leitenden Kreisen der Partei der ungeheuren Tragweite bewußt, die ein Sturz oder auch nur eine erhebliche Schwächung der Reichsregierung in außenpolitischer Hinsicht haben würde, und es werden Stimmen laut, die davor warnen, dem Kabinett Dr. Wirth gerade in dem Augenblick in den Rücken zu fallen, wo gewisse Erfolge seiner Außenpolitik heranzureifen beginnen, ein Standpunkt, den, wie erinnerlich, auch der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld vor kurzem in einer öffentlichen Versammlung der Bayerischen Volkspartei eindringlich vertreten hat. Jedenfalls wird, wie man uns versichert, die Stellungnahme der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei nicht ohne innigste Fühlungnahme mit den heimischen Parteien erfolgen.

TU. **München**, 14. Febr. (Drahtbericht.) Die Bayerische Volksparteikorrespondenz spricht sich gegen einen Kabinettswechsel im Reiche aus, betont aber, daß man der Regierung keine Blankovollmacht für die Zukunft geben werde.

mk. **München**, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu der Krise im Reich schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Die Krise ist da. Es wäre besser gewesen, der Reichskanzler und die Reichsregierung hätten schon früher den Mut zur Krise gehabt. Die Verschleppungs- und Verschleierungstaktik lassen das schleichende Fieber nur weiter um sich greifen und decken dann das Geschwür mit dem Mantel des Kompromisses. Inzwischen geht, während man von Krise zu Krise stolpert, der Verfall des Staates weiter.“

Die Mehrheitsverhältnisse.

TU. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtbericht.) Von Parlamentsseite wird dem Tag geschrieben: Die zahlenmäßigen Betrachtungen, die im Reichstag angestellt worden sind, ergeben, daß eine Mehrheit von 50 Stimmen für das Vertrauensvotum herauskommen würde, wenn die Unabhängigen bei der Abstimmung den Saal verließen und weiter keine Absplitterungen bei den Demokraten und der Bayerischen Volkspartei vorkommen würden. Auf einen Zuwachs von Stimmen für die Regierung aus der Deutschen Volkspartei ist auf keinen Fall zu rechnen. Es würden höchstens zwei bis drei Stimmenthaltungen vorkommen.

Aeußere Politik und Vertrauensvotum.

TU. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtbericht.) Nach der Vossischen Zeitung glaubt man, daß nach der Abstimmung am Mittwoch, wenn das Kabinett eine auch nur geringe Mehrheit erzielt, von den Regierungsparteien eine Interpellation über die auswärtige Politik eingebracht wird, in deren Anschluß ein zweiter Vertrauensantrag eingebracht wird, indem der Reichsregierung die Billigung des Reichstages für die auswärtige Politik ausgesprochen wird. Ein solcher Antrag könnte auch dann die Zustimmung des ganzen Hauses mit Ausnahme der Deutschnationalen Volkspartei und der Kommunisten haben. Die Mehrheit, die sich für diesen Antrag finden würde, wird dann dem Kabinett jede Autorität, die es gegenüber dem Ausland haben müsse, beschaffen.

Die Kredite für Oesterreich.

m. **Wien**, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Flüssigmachung des englischen Interimskredits von 2 Millionen steht unmittelbar bevor. Die weiteren Kreditverhandlungen zwischen der österreichischen und englischen Regierung werden mit dem früheren Sekretär der englischen Gesandtschaft in Wien, Sir Young, geführt werden, dem eine gewisse Kontrolle über die Verwendung des Kredits eingeräumt ist. Von einer Finanzdiktatur kann aber keine Rede sein, vielmehr haben solche Kontrollmaßnahmen auch in anderen Staaten Platz gegriffen. In Bezug auf den französischen Kredit weisen die einlaufenden Nachrichten darauf hin, daß der Gesetzentwurf betr. Gewährung eines Kredits von 55 Millionen Franken an Oesterreich vom Senat wie auch von der Kammer baldigst angenommen werden wird.

Die Wiener Regierungsmehrheit.

nm **Wien**, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zur Klärung der krisenhaften parlamentarischen Lage, die ihren besten Ausdruck wohl darin findet, daß die Regierung zwar im Plenum des Nationalrates, nicht aber in den Ausschüssen über eine Mehrheit verfügt, fanden gestern zwischen dem Führer der Christlichsozialen, Seipel, und dem Großdeutschen Dinghofer Besprechungen statt, die auf eine Neuschaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen abzielen. Diese Bemühungen scheinen von Erfolg gekrönt zu sein, und die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden bürgerlichen Parteien scheint unmittelbar bevorzustehen.

Dr. Gürtler—Wanek.

nm **Wien**, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Unterausschuß in Angelegenheit des Finanzministers Dr. Gürtler und des Großdeutschen Dr. Wanek wird am Mittwoch seine Arbeit beendigen. Ueber das Ergebnis wird in der Donnerstagssitzung des Nationalrates Bericht erstattet werden.

Irland und Ulster.

WTB. **London**, 12. Febr. „Daily Chronicle“ meldet, daß die Ermordung der fünf Ulsterpolizisten durch irische Republikaner in Clones (Grafschaft Monaghan) die Regelung des irischen Gesamtproblems wesentlich erschwert habe.

Gestern abend wurde unter dem Vorsitz Churchills eine Ministerkonferenz abgehalten, auf der eine sehr ernste Auffassung über die neuen Verwicklungen in der irischen Frage vorherrschte. Der Premierminister von Ulster erhielt ein Telegramm, in dem die britische Regierung ihm mitteilt, daß weitere bedeutende Streitkräfte für Ulster zur Verfügung stehen. Aus Dublin wird gemeldet, daß der Wahlfeldzug der Republikaner gegen die Freistaatpartei mit einer großen Kundgebung eröffnet wurde, in der De Valera erklärte, daß sich die Republikaner in keiner Weise durch den Londoner Vertrag gebunden erachten.

Die Tangerfrage.

TU. **London**, 14. Febr. (Drahtbericht.) In der gestrigen Unterhaussitzung hat die englische Regierung auf eine Anfrage über den Stand der Tangerfrage folgende Erklärung abgegeben: Die englische Regierung ist seit mehreren Monaten in ständigem Verkehr mit der französischen und mit der spanischen Regierung über die Frage von Tanger. Man hofft, daß eine Dreimächtekonferenz Englands, Frankreichs und Spaniens binnen kurzem in London zusammentreten wird, um die Frage zu besprechen. Die Poitik der engischen Regierung ist gegenwärtig, wie sie seit 1912 gewesen ist. Diese Poitik geht dahin, Tanger und seine Umgebung unter eine internationale Verwaltung zu stellen.

Auswärtige Politik Kurt Eisners und der bayerischen Revolution.

Nach unveröffentlichten Geheimakten.

I.

Kurt Eisner und die bayerische Revolution haben in der Zeit, in der sie allein die Macht im Staate hatten, eine geradezu verhängnisvolle auswärtige Politik getrieben, die nicht nur Bayern, sondern dem ganzen deutschen Volke zum schwersten Unheil geworden ist. Stützt sich doch das Diktat des Versailler Friedens, das bis zur Stunde Deutschlands Wiederaufbau hindert und uns in die trostlosesten wirtschaftlichen Verhältnisse hineingestürzt hat, zum großen Teil auch auf das Material, das Eisner und seine Gesinnungsgenossen unseren erbittertsten und unversöhnlichsten Feinden selbst in die Hand gespielt haben. Dazu kommt, daß dieses Material teilweise gefälscht, teilweise aus dem Zusammenhang gerissen oder einseitig ausgewählt ist und sich auf ganz falsche Voraussetzungen stützt. Ein ungeheures Maß von Schuld haben deshalb die Machthaber des Staates in der revolutionären Zeit auf sich geladen.

Daran ist nichts mehr zu ändern, aber es ist eine der wichtigsten Aufgaben bei der Erörterung der Schuldfrage, gerade das bayerische Material einer eingehenden Prüfung und Würdigung zu unterziehen. Der bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Pius Dirr ist Berichterstatter in dieser Angelegenheit, und er legt heute die sämtlichen, größtenteils bisher unveröffentlichten Dokumente dem bayerischen Landtag vor unter dem Titel „Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch“.

Diese Dokumente enthalten auch die Berichte der bayerischen Gesandten in Berlin, Wien, Petersburg und Rom aus den letzten Vorkriegswochen. Gleichzeitig hat der Abgeordnete, der sich mit dem ganzen Rüstzeug des Historikers und weitsichtigen Politikers an das Thema herangemacht hat, den wesentlichsten Inhalt seiner Untersuchungen in dem Februarheft der „Süddeutschen Monatshefte“ niedergelegt, die damit einen weiteren Beitrag zur Zerstörung der Schuldlüge liefern, und zwar vielleicht den wertvollsten von allen bisher veröffentlichten. Wir sind in der Lage, einige bedeutungsvolle Feststellungen aus den Dokumenten unseren Lesern zu unterbreiten.

Eisner, der zu Beginn des Krieges sich sogar für die Bewilligung der Kriegskredite einsetzte, war damals auf guter Spur, als er der Meinung war, Petersburg habe mit Paris letzten Endes den Weltbrand entzündet. Gegen das zaristische Rußland und das revanchelustige Frankreich wollte Eisner soviel an Soldaten aufbieten, als wir können. Frankreich hielt er für russischer als Rußland. Auch sein Freund, der bekannte Professor Foerster, hat sich erst zu dem entwickelt, was er später und heute vertritt. Eisner und Foerster haben sich plötzlich gewandelt und sind kurzsichtig geworden für die großen Fehler und Verbrechen der Westmächte und ungerecht gegen die eigene Nation. Sowohl bezüglich der Ursachen des Weltkrieges wie in bezug auf die letzten Unterredungen schoben beide die Hauptschuld der deutschen Regierung oder, wie das beliebte Schlagwort heißt, dem preußisch-militaristischen System zu, während man für unsere Feinde alle möglichen Entschuldigungen und Beschönigungen findet.

In solchen Gedanken trafen Foerster und Eisner schon während des Krieges mit dem phantastischen angeblichen Pazifisten Herron zusammen. Der Amerikaner Herron hatte seinen Sitz in der französischen Schweiz aufgeschlagen und arbeitete von dort aus gegen die Mittelmächte. Zu diesem Dreigestirn gesellte sich dann noch eine sogenannte Vertrauensperson von Clemenceau, deren Namen niemals jemand erfahren hat, die aber in den Dokumenten eine große Rolle spielt.

Wenn wir die Akten und Enthüllungen sorgfältig durchstudieren, so finden wir bei Eisner und Foerster eine geradezu naive Auffassung von den außenpolitischen Verhältnissen, vor allem eine geradezu kindliche Zuversicht darauf, dem deutschen Volk würde bei der endgültigen Friedensfestsetzung Gerechtigkeit widerfahren. Dieser Traum zerflog sehr bald, aber da war es bereits zu spät. Auch die Rolle, die der ehemalige Professor Jaffé und der Eisnersche bayerische Gesandte in Berlin Dr. Muckle gespielt, werden in den Dokumenten durch authentisches Material beleuchtet. Alles in allem eine unsäglich traurige Periode bayerischer Politik. Zur Macht gelangt, nimmt Eisner diese Anschauungen sofort unbedenklich zum Ausgangspunkt für sein politisches Handeln. Er glaubt, der Retter Deutschlands werden zu können und von der Entente erträgliche Friedensbedingungen zu erlangen, wenn er das deutsche Volk Buße in Sack und Asche tun lassen werde, wenn er die ganze Schuld auf das deutsche Volk übernehme und durch Demut und Selbstbezichtigung die feindlichen Geister versöhnen werde. Unsere Feinde haben diese Selbstbezichtigung lediglich dazu benützt, um uns noch tiefer zu demütigen und noch schwerere Bedingungen aufzuerlegen, als sie es vielleicht sonst zu tun in der Lage gewesen wären.

Professor Foerster wurde von Eisner zum bayerischen Gesandten in der Schweiz ernannt. Einen Tag nach seiner Ernennung sendet Foerster an Eisner eine Drahtnachricht, in der folgender tröstender Satz stand: „Hatte soeben mit einem zufällig hier anwesenden, höchst einflußreichen Vertreter der Entente mehrstündige Unterredung in Ihrem Sinn. Durch die vierjährige deutsche Bluffpolitik ist das Mißtrauen uns gegenüber so groß geworden, daß man fürchtet, auch die jetzige Umwälzung sei nur eine Parade, oder nach kurzer Zeit würde die jetzt verdrängte Reaktion wieder hervorbrechen. Nur darauf beziehen sich die harten Bedingungen. Man wird uns aber bestimmt in großem Stile in der Ernährung helfen, sobald der neue Geist deutlich und zuverlässig in Wort und Tat zutage tritt.“ Eine weitere Drahtung Foersters vom 14. November enthielt folgende Verheißungen: „Aussichten für Milderung der Waffenstillstandsbedingungen verbessern sich unverkennbar, auch auf englischer Seite.“ Der neue Gesandte teilte zum Schlusse noch mit, daß er im Sinne der bayerischen Regierungsproklamation, die nach seiner Angabe in der Schweiz großen Eindruck gemacht hatte, nachdrücklichst darauf hingewiesen hätte, wieviel die Entente jetzt zu dieser Konsolidierung Deutschlands beitragen könne.

Noch beruhigender und verheißungsvoller lauteten die Mitteilungen des mit Foerster befreundeten und anscheinend vom bayerischen Finanzminister Jaffé angerufenen amerikanischen Pazifisten George D. Herron in Genf. Er drahtet ebenfalls unterm 14. November in alter Freundschaft und mit brüderlichen und herzlichen Grüßen“ an Jaffé und Eisner: „Ich habe Ihre Kundgebung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gesandt und ebenfalls eine persönliche Erklärung und Bitte an den Präsidenten gerichtet. Ich glaube, es sei nicht ratsam, die Kundgebung in diesem Augenblick an die öffentliche Presse zu geben, weil dies nur dazu dienen würde, das Bolschewiki-Feuer zu schüren, und die Erwägung der von Ihnen ge-

wünschten Ziele zu verhindern. Ich möchte Sie besonders auf die Tatsache aufmerksam machen, daß Sie, wie ich fürchte, nicht genügend in Betracht gezogen haben, daß der Waffenstillstand nur ein zeitweiliges militärisches Uebereinkommen, nicht aber ein Friedensvertrag ist. Der Waffenstillstand betrifft nur unmittelbar militärische Zustände und hat mit der politischen Sachlage oder der Friedenskonferenz nichts gemein. Machen Sie das Ihren Leuten klar! Besonders Sie als Antimilitaristen sollten sehen, Ihre eigenen Feinde in Deutschland zu zerstören und den Weg für Ihr Programm zu klären . . . Außerdem besteht auf der Seite der Entente keine Absicht, Ihr Volk in ökonomisches Elend zu bringen, sondern man wünscht im Gegenteil, Ihnen so schnell wie möglich ökonomische Hilfe zu bringen. Schließlich können Sie versichert sein, und das ohne den geringsten Zweifel, daß, wenn es Ihnen gelingt, unverzüglich eine wirklich demokratische Regierung in Bayern und den anderen deutschen Staaten zu errichten, der Präsident der allererste sein wird, Ihnen alle mögliche Sympathie und Hilfe zu bringen. Der Präsident wünscht nicht im geringsten, das deutsche Volk zu zerstören, sondern im Gegenteil so schnell wie möglich seine Erlösung und Befreiung zu erreichen."

Hier muß gleich bemerkt werden, daß Herron später offen zugab, mit Wilson nie in persönlichen Beziehungen gestanden zu haben. Ja, er hat sogar seine Bekanntschaft mit Jaffé in Abrede gestellt.

Ein längerer Bericht Foersters vom 16. November ist besonders kennzeichnend für die naive Vertrauensseligkeit, mit der radikale deutsche Pazifisten auf die Entente zu bauen bereit waren, gerade als ob Clemenceau und Lloyd George ihresgleichen wären. Hören wir ihn selbst:

„Da ich im gegnerischen Lager wegen meines Universitätskonfliktes ein unbedingtes Vertrauen genieße, so dient meine Ernennung auch dazu, den Absichten der neuen bayerischen Volksregierung bei der Entente Vertrauen zu schaffen. Uebrigens habe ich von dem Augenblicke an, in dem ich Sie zu meiner aufrichtigen Freude in der Macht wußte, sofort ganz in Ihrem Sinne gewirkt, wobei mir zugute kam, daß der intimste Vertrauensmann Clemenceaus, der sich in ununterbrochener Verbindung mit den leitenden Männern der Ententestaaten befindet, mich hier besuchte und seitdem fast jeden Tag ein Exposé über irgend eine wichtige Frage von mir erbittet, das er dann übersetzt und an genannte Stellen sendet. Zufällig hatte ich sofort nach Empfang Ihres Telegramms wieder Gelegenheit, dem Genannten in dreistündiger Unterredung die ganze Sachlage darzulegen, wobei ihm das moralische Element in Ihren Kundgebungen besonderes Vertrauen einflößte. Er hat sofort nach dieser Unterredung an Clemenceau und an die amerikanische Gesandtschaft telegraphiert. Sie dürfen als schönsten Lohn für alle Ihre Mühen das Bewußtsein haben, daß Sie in diesem Augenblick Deutschland gerettet haben. Denn die Berliner Kundgebungen vermochten kein Vertrauen zu erwecken. Bei der Beurteilung der ersten Waffenstillstandsbedingungen ist zu beachten, daß dieselben noch auf Wilhelm II. zugeschnitten waren und das damals noch nicht überwundene schuldige militärische Deutschland treffen sollten. „Wir wollten hart sein", sagte der Genannte, „wir wollten dem militärischen Deutschland die ganze Wucht seiner Niederlage zeigen und damit dem deutschen Volke grell zum Bewußtsein bringen, wohin es geführt worden ist." Von diesem Standpunkt aus sind auch die starken Garantien begreiflich, die man forderte; solange jenes militärische Deutschland nicht radikal aus dem Sattel gehoben war, mußte man ja in der Tat jede Lebensmittellieferung noch als Proviant für den Feind betrachten. Nun ist ja alles in bestem Gange. Mir wird soeben auch von zuverlässiger Seite aus Bern telegraphiert, daß die Entente auch in bezug auf Tempo und Frist der Demobilisierung zu größtem Entgegenkommen bereit sei, um ein Chaos zu verhindern. Ganz besonders hat man in Frankreich nunmehr den dringenden Wunsch, das zweitausendjährige Nachbarschaftsverhältnis zum deutschen Volke auf eine neue Grundlage zu stellen."

Nicht ohne pikanten Beigeschmack ist es, daß der Gesandte es für nötig hielt, in seinem Berichte dem revolutionären Freund und Staatslenker eine sehr eindringliche Vorlesung über die Gefährlichkeit und völlige Unzweckmäßigkeit jeder bolschewistischen Methode zu halten. Die Entente erkläre, daß sie den Krieg gegen die deutsche Unmenschlichkeit nicht geführt habe, um dafür den bolschewistischen Zarismus einzutauschen. Wie gut, daß der bayerische Ministerpräsident auf den unblutigen Charakter der von ihm geleiteten Umwälzung hinweisen könne! In jeder öffentlichen Kundgebung der Regierung solle man, so rät der Gesandte, kräftige Töne der Ablehnung gegen die östlichen Methoden anschlagen. Die Atmosphäre müsse in dieser Hinsicht völlig gereinigt werden, sonst werde die Ueberseee Lieferungen großen Stiles an Deutschland nicht wagen. Unbarmherzig zerstört der Briefschreiber alle Hoffnungen auf eine sogenannte Weltrevolution.

Kleine politische Nachrichten.

)(**Die Revision im Marburger Studentenprozeß verworfen.** Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verwarf ohne Begründung die Revision im Marburger Studentenprozeß.

Max Hölz — Ehrenmitglied des Moskauer Sowjets. In den Moskauer Sowjet sind insgesamt 1042 Kommunisten, 110 Parteilose und 1 Menschewist gewählt worden. ie Sowjetangestellten haben Max Hölz und den sich z. Zt. im Gefängnis befindenden polnischen Kommunisten Dombal zu Ehrenmitgliedern des Moskauer Sowjets ernannt. In einem Schreiben an das Außenkommissariat ersucht der Wahlausschuß Tschitscherin, bei den betreffenden Regierungen Schritte zur Befreiung der gewählten Kommunisten zu ergreifen, damit diese ihren Delegiertenpflichten nachkommen können.

Die Konferenz von Genua.

TU. Mailand, 13. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer offiziösen Mitteilung des „Corriere della Sera" denkt die Regierung Bonomi nicht an die Verschiebung der Konferenz von Genua, deren Eröffnung gemäß den Einladungen auf den 8. März festgesetzt bleibt. Täglich träfen von den verschiedenen Teilnehmerstaaten die Anmeldungen der Delegierten ein, deren Gesamtzahl sich bis jetzt auf 700 belaufe. Mit Ausnahme Frankreichs habe kein Staat den Wunsch geäußert, den Beginn der Konferenz zu verzögern.

WTB. London, 13. Febr. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Chronicle" meldet, in Amerika herrsche allgemein die Ansicht, daß die Konferenz von Genua verschoben werden müsse. Der Präsident und das amerikanische Kabinett würden eine Verschiebung begrüßen. Präsident Harding und Hughes seien bereit, soweit sie könnten, der von Lloyd George angeregten Konferenz in Genua zu einem Erfolg zu verhelfen. Die Politik der Regierung Hardings wolle unbedingt nichts mit dem bolschewistischen Regiment zu tun haben. Die amerikanische Regierung gebe nicht das geringste auf die Versprechungen der Sowjetregierung.

TU. Paris, 13. Febr. (Drahtbericht.) Wie der Korrespondent des „Matin" aus Belgrad meldet, hat die kleine Entente die Absicht, vor der Konferenz von Genua eine interne Besprechung abzuhalten. Diese Konferenz soll am 20. Februar in Belgrad stattfinden. Gegenwärtig finden in dieser Angelegenheit Besprechungen zwischen Belgrad, Prag und Bukarest statt.

WTB. Paris, 14. Febr. Zur Vorbereitung der Konferenz von Genua wurden vom Ministerium für auswärige Angelegenheiten zwei Ausschüsse eingesetzt: dem einen, der unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Seydoux steht, gehören nur Beamte des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten an, der andere setzt sich aus Vertretern des Finanzministeriums und Handelsministeriums bei der französischen Abteilung des Völkerbundes zusammen, ferner aus Vertretern der großen wirtschaftlichen und finanziellen Gesellschaften, Kreditanstalten und des Verbandes der Kohlengrubenbesitzer.

Der „Petit Parisien" erklärt, daß auch in London vorbereitende Beratungen für die Konferenz begonnen hatten. Von englischer Seite werde gewünscht, daß die gemeinsamen vorbereitenden Sitzungen, die übrigens in Cannes bereits geplant waren, in London stattfinden.

WTB. Paris, 14. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Journal" sagt, die Sachverständigenkonferenz sei das einzige Zugeständnis, das Frankreich gemacht werden würde. Auf eine Vertagung von drei Monaten würde man sich nicht einlassen. Man nehme an, daß ein Hinausschieben des Beginns der Konferenz um 14 Tage für die Vorbereitungen genüge.

Anfragen im Unterhaus.

WTB. London, 13. Febr. Lloyd George erklärte im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, Rußland habe die Einladung des italienischen Premierministers zur Teilnahme an der Konferenz von Genua am 8. März angenommen und zwar ohne Protest und ohne Beschränkungen irgendwelcher Art.

In Erwiderung auf eine weitere Anfrage teilte Lloyd George mit, daß die Namen der britischen Vertreter bei der Konferenz von Genua noch nicht feststehen. Ob die Konferenz am 8. März zusammentreten werde, liege vollkommen bei der italienischen Regierung. Im gegenwärtigen Augenblick komme eine Verschiebung nicht in Frage.

Weiter sagte Lloyd George, daß das Parlament Gelegenheit erhalten werde, die Bedingungen des englisch-französischen Paktes zu erörtern, bevor irgendwelche Verpflichtungen im Zusammenhang damit von Großbritannien übernommen würden.

Von einem andern Regierungsvertreter wurde mitgeteilt, daß auch keinerlei Vereinbarung mit Frankreich über die Verteilung der bereits von Deutschland gezahlten eine Milliarde Geldwerte erzielt worden sei. Die Frage sei in Cannes geprüft worden. Es sei jedoch vor dem Rücktritt Briands bezw. vor Schluß der Konferenz von Cannes keinerlei endgültige Stellungnahme zustandegekommen.

Die Kohlenversorgung Süddeutschlands.

TU. Ludwigshafen, 13. Febr. Die Zweigstelle Ludwigshafen der Bayerischen Landeskohlenstelle teilt mit: Die Wirkungen des Eisenbahnerstreiks werden, was die Kohlenversorgung betrifft, erst jetzt in Erscheinung treten. Bekanntlich ist der ganze Betrieb der Eisenbahnen derartig in Unordnung gekommen, daß noch Wochen vergehen werden, bis ihre Leistungsfähigkeit wieder die Höhe wie vor dem Streik erreicht haben wird. Die Wagengestellung und Abförderungsmöglichkeit im Ruhrgebiet wird erst Mitte dieses Monats soweit sein, daß mit dem Kohlenversand in bescheidenen Mengen begonnen werden kann. Für die Pfalz und ganz Süddeutschland kommt hinzu, daß die Rheinwasserstraße infolge Eisganges völlig ausgeschaltet ist; schon während des Streiks war die Zufuhr soweit sie über Duisburg und Ruhrort ging, eingestellt. Auch die Zufuhr von rheinischen Braunkohlenbriketts scheidet auf lange Zeit aus. Es ist daher kaum im Monat Februar mit nennenswerter Zufuhr von Kohlen aus dem Ruhrgebiet, dem Aachener Gebiet und dem rheinischen Braunkohlengebiet zu rechnen.

Die Disziplinierung der Eisenbahner

f. Berlin, 13. Febr. Am gestrigen Sonntag wurde in einer Sitzung der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und Anwärter, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, beschlossen, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, in der verlangt wird, daß sich die Disziplinierung im Rahmen der vom Reichskabinett aufgestellten Richtlinien bewege. Es wird weiter betont, daß das Vorgehen einzelner Dienststellen bereits große Erregung hervorgerufen habe und daß mit neuen Aktionen für die einzelnen Eisenbahnbezirke zu rechnen sei.

Weitere Erhöhung der Eisenbahngütertarife?

Ein Berliner Nachrichtenbüro meldet:

TU. Dresden, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der Eisenbahngütertarif, der erst am 1. d. Mts. um etwa 30 vom Hundert erhöht wurde, wird am 1. März um weitere 20 v. H. erhöht werden.

Die Meldung ist bisher von amtlichen Stellen noch nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert. Eine Ergänzung dieser Nachricht muß abgewartet werden. D. Schr.

Der deutsche Wald und die Entente.

TU. Berlin, 13. Febr. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird gemeldet: Die Reparatinskmmission hat der deutschen Regierung für 1922 Holzanforderungen für Frankreich, Belgien, Italien und England übermittelt. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, der Reparationskommission bekannt zu geben, daß Deutschland alle gesetzlich zulässigen Maßnahmen zur Anwendung bringen wird, um die Durchführung einer Lieferung von 1 275 000 Hartholz- und Kiefernschwellen, 441 700 Telegraphenstangen, 155 000 Festmeter Rundholz und 1 246 000 Festmeter Schnittholz zu ermöglichen.

Französisches Schulwesen im besetzten Gebiet.

TU. Mainz, 13. Febr. Von französischer Seite sind bisher folgende Schulen hier errichtet worden: Im Oktober 1919 wurde in der Städtischen Holztorschule ein französisches Lyzeum für Schüler und Schülerinnen eröffnet. Ein halbes Jahr später wurde das Mädchenlyzeum in eines der beiden deutschen Gymnasien verlegt. Vor kurzem hat man die Lyzeen auch mit Internaten für Schüler und Schülerinnen aus Frankreich verbunden, die zum Erlernen der deutschen Sprache als Halbpensionäre in deutschen Familien untergebracht wurden. Etwa 350 Knaben und 250 Mädchen besuchen zur Zeit diese französischen Lyzeen. Das Abiturienexamen berechtigt zum Besuch der französischen Hochschulen und der Militärakademie in St. Cyr. Die von der französischen Oberkommission in den Rheinlanden gegründete Rechtsschule im Gebäude der französischen Handelskammer zu Mainz steht unter dem Schutze der juristischen Fakultät der Straßburger Hochschule. Neuerdings wurde auch eine französische Handelsschule errichtet.

Nach dem Jahresbericht der Mainzer französischen Handelskammer bestehen hier 265 französische Firmen. Von diesen treiben 38 Lebensmittelhandel, 44 befassen sich mit Warenkommission, 38 üben den Handel mit Spirituosen, 25 mit Textilien aus. Die Zahl der Druckereien wird auf 5 angegeben.

Jugoslawien und Artikel 18.

J. Basel, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Meldung hat die jugoslawische Regierung beschlossen, auf die Vorteile des Art. 18 der Beilage 2 über die Wiedergutmachung im Versailler Vertrag zu verzichten. Dieser Verzicht ist im Sinne des zwischen Deutschland und Südslawien abgeschlossenen Handelsvertrages gehalten und beseitigt die größten Hindernisse für eine gedeihliche Entwicklung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Es wird angenommen, daß gegenüber Oesterreich die jugoslawische Regierung gleichfalls auf die Repressalienklauseln verzichten wird.

Zum Tode Haußmanns.

TU. Stuttgart, 13. Febr. (Drahtber.) Bei der Witwe des verstorbenen Reichstagsabg. Konrad Haußmann sind heute eine Reihe von Beileidstelegrammen eingelaufen, so u. a. vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler, von der demokratischen Reichstags- und Landtagsfraktion, sowie von zahlreichen Parlamentariern und Politikern.

WTB. Berlin, 13. Febr. Anstelle des verstorbenen Abg. Conrad Haußmann tritt der Generalsekretär des Reichsverbandes deutscher Handwerker, Karl Hermann in Reutlingen, in den Reichstag ein.

Geh. Bergrat Dr. Liebisch †.

f. Berlin, 14. Febr. Laut „Voss. Ztg." ist der Direktor des mineralogischen und pethographischen Instituts der Berliner Universität, Geh. Bergrat Dr. Theodor Liebisch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorben.

Oerters Ausschluß.

WTB. Braunschweig, 13. Febr. Die hiesige „Freiheit" teilt mit, daß die braunschweigische Landtagsfraktion der U.S.P. den Beschluß gefaßt habe, den Abg. Oerter aus der Partei auszuschließen.

WTB. Schöningen, 13. Febr. Eine gestern abgehaltene Versammlung des Ortsverbandes der U.S.P., in der Oerter ein fast dreistündiges Referat hielt, beschloß nach einem Bericht der Schöninger Zeitung einstimmig, Oerter das Vertrauen auszusprechen. Die Zentralleitung der U.S.P. wurde aufgefordert, den Ausschlußbeschluß zurückzunehmen. Oerter erklärte, er werde sein Mandat nicht niederlegen, es sei denn, daß die braunschweigischen Sozialisten ihm ihr Vertrauen entzögen.

Die Erzberger-Mörder.

f. Berlin, 14. Febr. Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht eine ihr zugegangene Meldung, wonach die beiden Mörder Erzbergers in Budapest eingetroffen seien. Dort sei ihre Anwesenheit ein offenes Geheimnis. Das Blatt fügt hinzu, daß es keinen Grund habe, an der Zuverlässigkeit der Nachricht zu zweifeln.

Die Erbschaft.

Von August Kinsky.

Es war einmal ein Kaufmann in Damaskus, der hatte einen ganz winzigen Laden in einer dunklen Ecke des Bazars. Nur diejenigen Käufer, die ganz billige Ware kaufen wollten, kamen zu ihm, und manchmal blieben sie den Kaufpreis auch noch schuldig, so daß der Kaufmann große Mühe hatte, sich notdürftig durchs Leben zu schlagen.

Eines Tages brachte ihm ein Bote ein Schreiben. Da der Kaufmann nicht lesen konnte, ging er hin zum Kadi und bat ihn, ihm das Schreiben zu übersetzen. Dieser aber war dem Kaufmann, den er als ehrlichen Mann seit vielen Jahren kannte, gewogen, und mit tiefem Bedauern las er in dem Schreiben, daß ein Bruder des Kaufmanns gestorben war, der 1000 Goldstücke Schulden hinterlassen hatte. Die Schuldscheine aber lauteten auf den Namen des Kaufmanns in Damaskus, so daß dieser nunmehr, wollte er den Namen des Toten nicht besudeln, zahlen mußte.

„Ich kann dieses Schreiben", sagte der Kadi zu dem Kaufmann, der inmitten der andern Bittsteller und Leute mit allerlei Anliegen vor ihm stand, „nicht recht lesen. Es ist arabisch geschrieben, und diese Schriftart ist mir nicht ganz geläufig. Es steht etwas darin von 1000 Goldstücken und ein Verwandter ist gestorben — —"

Da erstaunten die Umstehenden, denn sie dachten nicht anders, als daß der arme Kaufmann nunmehr 1000 Goldstücke geerbt habe. „Komm doch ein ander Mal wieder", sagte der Kadi zu dem Kaufmann. „Bis dahin kann ich dir genaue Auskunft geben." Der Kaufmann war es zufrieden und er ging wieder zu seinem Laden.

Schon nach kurzer Zeit stellten sich Leute ein, die ihn sonst nur mit Verachtung behandelt hatten. Der reiche Tuchhändler Muzaffer Hadschi schüttelte ihm die Hand, der Pantoffelhändler Karim Koß, ein schwerreicher Mann, lud ihn ein, ihn zu besuchen, Zocher Irwasch, ein Mann, der Geld gegen Zinsen verborgte, kam händereibend und fragte, ob er nicht etwas nötig habe. Der Vorsteher des Bazars, Kuchar Raschtog, bot ihm einen eben freiwerdenden schön gelegenen Laden an inmitten des Bazars, wo das große Kaffeehaus war und wo die schwarzen Weiber tanzten. Und auch Käufer kamen, so daß der Kaufmann bald keine Ware mehr hatte. Gedrängt von den Leuten, die ihm sonst keine fünf Piaster geborgt hätten, bezog er den ihm angebotenen Laden, der sich bald bis hinauf zur Decke mit Waren füllte. Als geschickter Kaufmann verstand er es, die Fremden anzulocken und gute Preise zu machen.

Ein Jahr verging dem tätigen Manne im Fluge, da erinnerte er sich des Schreibens, und er ging wieder zum Kadi, um nunmehr zu erfahren, was eigentlich darin stand. Dieser erkundigte sich angelegentlich nach dem Stand seiner Geschäfte, und als der Kaufmann ihm mitteilte, daß er bereits 1000 Goldstücke zurückgelegt habe, da zog der Kadi das Schreiben hervor und las es in wortgetreuer Uebersetzung vor. Erschrocken vernahm der Kaufmann die Kunde, aber der Kadi eröffnete ihm, daß er mit Absicht den Inhalt verschwiegen habe in der Annahme, daß ein hingeworfenes Wort von „Goldstücken" und einem „Todesfall" genügen würde, die damaligen Horcher neugierig zu machen. Der Erfolg seiner List sei nicht übel gewesen.

Und der Kaufmann ging hin, zahlte die Schulden seines toten Bruders und wirkte weiter in Damaskus. Die tausend Goldstücke hatte er bald wieder verdient.

Furchtbare Streikdrohung. Der Neger Sam — so erzählt ein amerikanisches Blatt — hat fünf Jahre lang für seinen Herrn treu und redlich gedient. Da sagt eines Tages zu ihm sein Freund Ben: „Du arbeitest für zu wenig Lohn und machst deinen Herrn reich. Du mußt zu ihm gehen und ihm sagen: „Herr, bezahle mir mehr oder sonst —". Sam, der in Streikdingen noch keine Erfahrung hat, befolgt den Freundesrat und sagt am nächsten Tage zu seinem Gebieter: „Sie müssen mir von jetzt ab mehr für meine Arbeit bezahlen". „Gut, Sam", lautete die Antwort, „wir werden sehen". „Nichts zu sehen", sagte Sam, „Sie müssen mehr zahlen oder sonst —". „Ja, was sonst?" fragte der Herr nun im scharfen Tone, und Sam erwidert eingeschüchtert schnell und erleichtert: „Sonst arbeite ich für dasselbe Geld weiter".

Die wertvolle Wüste Sahara. In Dänemark ist man mit den Vorarbeiten zu einer Fahrt nach der Sahara beschäftigt. Sie bezweckt die wirtschaftlich-geographische und geologische Erforschung der großen Wüste in Nordafrika. Ihr Leiter wird Prof. G. Olussen sein, und aus Frankreich wird u. a. der Geograph Bourcart an ihr teilnehmen. Olussen meint, daß die Sahara viel Aussicht hat, einmal der wertvollste Besitz Frankreichs zu werden. Der Boden sei fruchtbar, und im Laufe der Jahre seien Oasen hervorgezaubert worden an Stellen, die vorher keinen Pflanzenwuchs gehabt. Die artesischen Brunnen ergäben reichliche Wassermengen und wo einmal ein Palmenwald entstanden sei, gedeihen in seinem Schatten Aprikosen und allerlei Gartenfrüchte. Die Teilnahme für die Fahrt ist auch in Frankreich schon seit einiger Zeit stark, doch konnte wegen Mangels an Geld noch nicht an die Verwirklichung gedacht werden; nunmehr hofft man, sie im nächsten Winter ins Werk zu setzen.

Wolkenreklame. In Buffalo versucht eine Gesellschaft, mit Scheinwerfern von großer Lichtstärke Reklamen auf Wolken zu werfen. Zunächst ist es gelungen, den Umriß eines hohen Turmes ersichtlich zu machen. Der „Newyork Herald", der darüber berichtet, erzählt, man experimentiere jetzt mit Scheinwerfern von einer Milliarde Kerzenstärke. Damit könne man Wolken in der Höhe von 10—12 Kilometer über der Erde erhellen. Es scheint allerdings noch nicht gelungen zu sein Anpreisungen von Leberpillen, Korsetten, Zahnpulver und sonstigen Dingen am Himmel vor Augen zu führen, denn die Sache ist „noch im Versuchsstadium", wie der „Herald" sagt.

*

Ein Preisausschreiben für katholische Schriftsteller. Die Herdersche Verlagsbuchhandlung (Freiburg i. Br.) veranstaltet ein Preisausschreiben für katholische Schriftsteller unter Aussetzung von Preisen in der Gesamthöhe von 50 000 Mk. Preise von 25 000, 22 000 Mark, sowie drei kleine Preise von je 1000 Mk. sind für einen bisher unveröffentlichten Roman ausgesetzt, der einen großzügigen Stoff der Gegenwart oder der Geschichte in künstlerisch wertvoller und handlungskräftiger Form meistert, ein Weltanschauungsbild vermittelt und im höchsten Sinn volkstümlich ist.

Ein unveröffentlichter Roman Dostojewskis. Auf der im Moskauer Historischen Museum veranstalteten Dostojewski-Ausstellung sind eine Reihe unveröffentlichter, in Petersburger Archiven und in Georgien aufgefundener Handschriften Dostojewskis ausgestellt. Unter diesen Manuskripten befindet sich ein unvollendeter Roman, der nach dem Urteil Sachverständiger den berühmtesten Werken des Meisters mindestens ebenbürtig ist.

Rußland auf der Internationalen Kunstausstellung in Venedig. Die Sowjetregierung ist zur Teilnahme an der in diesem Frühjahr in Venedig stattfindenden Internationalen Kunstausstellung eingeladen worden. Mit der Zusammenstellung der russischen Kollektion ist ein Ausschuß unter Leitung des bekannten russischen Kunsthistorikers und Malers Igor Orabarj betraut worden; es werden alle Richtungen der russischen Kunst vertreten sein.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 14. Februar 1922.

Vom Badischen Städteverband.

Na. Der Vorstand des badischen Städteverbandes tagte kürzlich in Pforzheim. In der Sitzung wurde namentlich zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen.

Den von Herrn Oberbürgermeister Dr. Kutzer-Mannheim aufgestellten Richtlinien für die Behandlung der Schulfragen im Hauptausschuß des Städteverbandes wurde einstimmig beigepflichtet. Wegen der Einstellung des Eisenbahnverkehrs muß die Sitzung des Hauptausschusses auf den 20. Februar verschoben werden.

Die Abänderung des § 26 Abs. 2 des Ortsstraßengesetzes, dahingehend daß die Straßenreinigungsgebühr unmittelbar von den Mietern und Pächtern erhoben werden kann, soll erneut beantragt werden. Die Zurückstellung der Angelegenheit bis zum Erlaß des Reichsmietengesetzes hält der Vorstand nicht für angezeigt.

Die Vereine für Leibesübung und Jugendpflege werden von den Städten in erheblicher Weise unterstützt. Um ein richtiges Bild über die Gesamthöhe der Aufwendungen für diesen Zweck zu erhalten, wird den Städten empfohlen, die an verschiedenen Stellen der Voranschläge erscheinenden Posten in einen Sammelposten zusammenzufassen.

Nachdem die Prüfungsordnung für die Gemeindebeamten erlassen ist, werden die Mitglieder des Städteverbandes für den Zentralausschuß, der die Prüfungen vorzubereiten hat, ernannt.

Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, aus Anlaß der Abänderung des Landessteuergesetzes auch eine Abänderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes vorzunehmen, insbesondere bezüglich der Bildung des Lastenausgleichsstockes. Der Vorstand muß, wenn mit der Abänderung eine Verschlechterung der Stellungnahme der Gemeinden beabsichtigt sein sollte, hiergegen ernstlich Verwahrung einlegen.

Er muß ferner grundsätzlich verlangen, daß den Städten die Entwürfe der Gesetze so rechtzeitig mitgeteilt werden, daß ihnen eine eingehende Stellungnahme möglich ist.

Des weiteren beschließt der Vorstand, eine dringende Vorstellung bei der badischen Regierung dahingehend zu erheben, daß endlich möglichst rasch die bestehenden Steuern veranlagt und erhoben werden.

Der Gemeindezuschlag zur Wertzuwachssteuer entspricht nicht mehr den bestehenden Verhältnissen. Es soll beantragt werden, daß die Höchstgrenze für den Gemeindezuschlag auf 50 Prozent des Wertzuwachses gesetzlich festgestellt, im übrigen aber den Gemeinden völlige Freiheit über die Ausgestaltung des Zuschlags gewährt wird.

Die Gebührensätze der Gemeindegebührenordnung sind unzulänglich. Es soll Erhöhung auf das Zehnfache des Friedensstandes beantragt werden.

Da der Erlaß des Kommunalabgabengesetzes wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen wird, soll angestrebt werden, durch ein Notgesetz die für die Gemeinden noch bestehenden Schranken in der Erhebung örtlicher Abgaben zu beseitigen. Der Entwurf eines solchen Notgesetzes soll ausgearbeitet werden.

Die Aufstellung einer einheitlichen Gemeindesatzung für die Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgung der Gemeindebeamten gemäß § 71 der neuen Gemeindeordnung soll in die Wege geleitet werden. Es soll beim Ministerium beantragt werden, den Städten in allen die Jugendwohlfahrt betreffenden Fragen Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Dabei erachtet es der Vorstand als notwendig, die Bearbeitung der Angelegenheiten der Jugendwohlfahrt bei einem Ministerium zusammenzufassen. Die bestehende geteilte Zuständigkeit bei verschiedenen Ministerien kann auf die Dauer nicht bestehen bleiben.

Der Vorstand tritt dem Landesausschuß für die Altershilfe bei und bezeichnet den Vertreter des Städteverbandes im Ausschuß.

Zur Brennholzversorgung.

Die Beschwerden über die außerordentliche Steigerung der Brennholzpreise und die dadurch herbeigeführte Unmöglichkeit für die minderbemittelte Bevölkerung, sich mit Brennholz einzudecken, mehren sich täglich. Die Erwartung, daß nach Aufhebung der Brennholzbewirtschaftung die Preise nur allmählich steigen werden, hat sich nicht erfüllt. Bei den Holzversteigerungen treiben sich die Bieter gegenseitig maßlos in die Höhe.

Die Forstabteilung des Finanzministeriums hat zur Bekämpfung dieser Mißstände den staatlichen Forstämtern bereits entsprechende Weisung gegeben

Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter veranlaßt, auf die Gemeinden mit Waldbesitz mit allem Nachdruck einzuwirken, daß sie bei der Verwertung ihres Brennholzanfalles die für den staatlichen Waldbesitz angeordneten Maßnahmen, wo es noch nicht geschieht, gleichmäßig anwenden. Die Hälfte des badischen Waldbestandes ist im Gemeindebesitz, der Staatswald umfaßt nicht einmal ein Fünftel der Waldfläche. Die allgemeinen Klagen können daher nur verstummen, wenn, wie amtlich betont wird, auch die Gemeinden in Anerkennung der schweren Notlage der minderbemittelten Bevölkerung und aus wohlverstandenem eigenen Interesse zur gleichmäßigen Versorgung der gesamten Bevölkerung, mit Brennholz beitragen. Es muß erwartet werden, daß die waldbesitzenden Gemeinden ihren Gemeindeangehörigen die Brennholzversorgung zu annehmbaren Bedingungen ermöglichen, und an diesen Vorteilen auch die Angehörigen anderer Gemeinden ohne ausreichenden Waldbesitz teilnehmen lassen. Auch die Abgabe von Brennholz an die minderbemittelte ansässige Bevölkerung im Wege des Handverkaufes sollte nicht abgelehnt werden. Eine besondere Berücksichtigung muß auch die minderbemittelte nicht gabholzberechtigte Bevölkerung in den gabholzverteilenden Gemeinden finden.

Karlsruhe

= **Ettlingen**, 13. Febr. Der älteste Bürger unserer Stadt, Josef Weinstein, früher Schuldiener, ist hier im Alter von 87 Jahren gestorben.

— **Gaggenau**, 13. Febr. Im laufenden Jahr jährt sich der 200. Geburtstag des früheren Schultheißen Rindenschwender von hier, der der Gründer von Gaggenaus Industrie ist und dem der damalige Kurfürst Karl-Friedrich von Baden hier ein Denkmal setzte. Der Gemeinderat hat in Aussicht genommen, ein Bildnis Rindenschwenders für das Rathaus zu beschaffen.

Mannheim

= **Mannheim**, 13. Febr. Hier fand eine Funktionärkonferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbeamter, Bezirk Unterbaden, statt, die von etwa 400 Personen besucht war und sich zunächst mit dem letzten Eisenbahnerstreik befaßte. Es wurde dazu eine Entschließung angenommen, in der der Streik der Reichsgewerkschaft als nicht gewerkschaftlicher Streik anerkannt, aber verlangt wird, daß den verschiedenen Forderungen der Eisenbahner hinsichtlich Ortsklassen und Bezahlung endlich Rechnung getragen wird. Ferner wird gefordert, daß die Ortsklassen beseitigt werden. Von den badischen Reichstagsabgeordneten wird erwartet, daß sie sich für die Wünsche der Eisenbahner hinsichtlich der Ortsklasseneinteilung für Unterbaden einsetzen.

:: **Heidelberg**, 13. Febr. Im Güterbahnhof der Nebenbahn wurde der 54jährige Hilfsschaffner Georg Maier von Schriesheim beim Rangieren totgedrückt.

— **Weinheim**, 13. Febr. In Heppelheim ist der bei den Vereinigten Odenwaldgranitwerken angestellte 21jährige Buchhalter Emil Grohrock mit einem Betrag von 40 000 M flüchtig gegangen. Er hatte das Geld zum Ankauf von Steuermarken erhalten und unterschlagen.

— **Waibstadt** (b. Neckarbischofsheim), 13. Febr. An einem der letzten Abende kamen zwei Burschen im Alter von 12 und 14 Jahren in eine hiesige Wirtschaft und bettelten um Nachtlager. Sie sagten, sie seien aus Mannheim und könnten nicht mehr nach Hause. Der Wirt wies den beiden Burschen ein Zimmer an, aus dem diese dann alles stahlen, was sie mitnehmen konnten, darunter auch eine Brieftasche mit 8000 M. Am andern morgen verschwanden die beiden, konnten aber in Neckargemünd schon festgenommen werden.

Freiburg

)(**Lahr**, 13. Febr. Der seit seiner Ausweisung aus Straßburg hier praktizierende Arzt Dr. Schönebeck ist an einer schweren Krankheit gestorben.

s. **Lörrach**, 12. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte die Erweiterung des städtischen Wasserwerks mit einem Kostenaufwand von 1¼ Millionen Mark. Zur Förderung des Wohnungsbaues stimmten die Stadtverordneten auch dem Erwerb von Gelände durch die Stadt und Abgabe desselben an Baulustige zu. Wie Bürgermeister Dr. Gugelmeier darlegte, bedarf es oft monatelanger oder jahrelanger Verhandlungen, um die Grundeigentümer zur käuflichen Abgabe von Baugelände zu bewegen. Gehe es so weiter, so sehe sich die Stadt genötigt, ein großzügiges Enteignungsverfahren in die Wege zu leiten.

s. **Höllstein** (A. Lörrach), 12. Febr. Im Alter von 75 Jahren ist hier einer der letzten hiesigen Teilnehmer des Krieges 1870/71, Schlosser Joh. Gg. Stock, nach einem arbeitsreichen Dasein aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene gehörte seinerzeit dem badischen Leibgrenadierregiment an.

Konstanz

= **Konstanz**, 13. Febr. (Drahtbericht.) Der Untersee war gestern das Ziel tausender von Schlittschuläufern. Die Züge waren alle überfüllt; es mußten mehrere Extrazüge geführt werden. Auch das schweizerische Ufer war außerordentlich belebt. Einige kleine Unglücksfälle sind zu verzeichnen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Februar 1922.

Die neuen Fleischpreise.

Die Karlsruher Metzgerinnung hielt gestern nachmittag 2 Uhr in der Karlsruher Viehmarktbank eine Versammlung ab, in der die neuen Fleischpreise im Benehmen mit den Vertretern der verschiedenen Bevölkerungsschichten und den Verbänden geregelt wurden. Die Schlachthofdirektoren aus Mannheim und Heidelberg, Vertreter der Preisprüfungsstelle und der Stadt waren erschienen. Nach Begrüßung der Versammlung durch Obermeister Betsche, führte dieser aus, daß die von den Metzgern geforderten Fleischpreise berechtigt seien. Man habe Probeschlachtungen vorgenommen und wenn man alle Unkosten einrechnet, so käme dem Metzger das Fleisch auf 25.30 M pro Pfund zu stehen. Der Vertreter der Preisprüfungsstelle betonte sodann, daß von einer Täuschung bei der Fleischpreisfestsetzung keine Rede sein könne, da die Preise auf Grund vorliegenden Materials festgesetzt worden seien.

Im Anschluß hieran wurde eingehend die Frage erörtert: Welche Mittel geeignet wären, um dieser starken Fleischpreissteigerung Einhalt zu tun. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß allzuviel Fleisch noch über die Grenze geschoben wird und sehr viel Fleisch ins besetzte Gebiet kommt, für das schon auf dem Münchener Viehmarktk ganz gewaltige Preise bezahlt werden. Als preissteigernd wurde dann vor allem der Verkauf nach Lebendgewicht bezeichnet und von verschiedenen Seiten die Forderung aufgestellt, daß nicht nur in Baden, sondern schon auf den Märkten in München und Stuttgart der Verkauf nach Lebendgewicht verboten werde. Schon volkswirtschaftliches Interesse müsse zu einem solchen Verbot führen, denn Schlachtungen in der letzten Zeit hätten gezeigt, daß wichtige für die menschliche Ernährung nötige Nahrungsmittel in den Tiermägen vorhanden sind. In den Mägen der Schweine werden z. B. Kartoffeln und Früchte gefunden. Aus der Aussprache ging aber hervor, daß gegen die Verteuerung nur sehr wenig zu machen ist, zumal der reelle Viehhandel durch die Bauernhändlere und wilden Händler, die die Preise in die Höhe treiben vielfach vertrieben wird. Es wurde der Satz geprägt: „Wir haben in Baden mehr Händler als Vieh.“ Die Schlemmerhotels in den großen Städten und in den Kurorten wurden als die größten Konkurrenten in der Fleischversorgung bezeichnet, da sie die verlangten ungeheuren Preise bezahlen können. Bestätigt wurde auch, daß Großbauern, gerade so wie sie es mit dem Holz machen, Vieh aufkaufen und in ihre Ställe einstellen, um es bei weiterer Preissteigerung mit Gewinn abzusetzen. Der Direktor des Mannheimer Schlacht- und Viehhofes antwortete auf die Ausführungen eines Vorredners, daß die Ausfuhr ins Ausland nicht so sehr groß sei. Von 1200 bis 1400 Stück aufgetriebenem Vieh gingen in Mannheim höchstens 40 bis 50 Stück ins Saargebiet gewöhnlich aber nur 20—30 Stück. Sodann wies Schlachthofdirektor Zahn aus Heidelberg an Hand zweier Berechnungen nach, daß bereits am 23. Januar ds. J. nach einer vorgenommenen Probeschlachtung nach seinem Schema den Metzger das Pfund Fleisch unter Einrechnung der Unkosten auf 23.52 M, nach einem Schema der Kölner Preisprüfungskommission auf 23.40 M gekommen sei. Dementsprechend seien die jetzigen Preise nicht zu hoch. Sodann sprachen sich verschiedene Redner entschieden gegen das Schieber- und Wuchertum, das sich allenthalben, besonders aber in letzter Zeit, auf dem Lande breit mache, aus.

Eine weitere Anfrage, wie es mit Gefrierfleisch stände, wurde von Stadtrat Groß-Mannheim dahin beantwortet, daß nur noch ganz geringe Bestände vorhanden seien, wovon ein Teil in Karlsruhe am nächsten Samstag verkauft werden würde. Die weitere Frage, ob kein Vieh aus dem Auslande eingeführt werden könne, wurde von demselben Redner wegen der damit verbundenen Seuchengefahr für unzulässig erklärt. Diese Einfuhr sei gesetzlich verboten.

Sodann wurden folgende Fleisch- und Wurstpreise neu festgesetzt.

	pro Pfund
Rind- und Ochsenfleisch 1. Sorte	22.60 M
Rind- und Ochsenfleisch 2. Sorte	20.60 „
Kuhfleisch	14.60—16.60 „
Kalbfleisch	22.60 „
Schweinefleisch	26.60—28.60 „
Hammelfleisch	22.60 „
Fleischwurst	22.— „
Schinkenwurst	28.— „
Frankfurter Leberwurst angeräuchert	14.— „
Feine Leberwurst	26.— „
Gewöhnliche Leberwurst	12.— „
Gewöhnliche Blutwurst	12.— „
Bratwurst	26.— „
Schwartenmagen, weiß	16.— „
Schwartenmagen, rot	18.— „

*

♂ **Pfarrwahlen.** Gestern abend wurden in der hiesigen Kleinen Kirche die Pfarrwahlen zur Wiederbesetzung der West- (Gemeindehaus-) und der Gottesauer Pfarrei vorgenommen. Der vom Oberkirchenrat ernannte Wahlkommissär Kirchenrat Dekan Rapp leitete die Wahlhandlung mit einer gottesdienstlichen Feier ein; er sprach über das Wort „Hilf deinem Volk und segne dein Erbe; weide sie und erhöhe sie ewiglich!“ (Psalm 28, 9). Zuerst fand die Wahl für die Westpfarrei statt. Von 167 Wahlberechtigten waren 129 erschienen. Gewählt wurde Pfarrer Hans Seufert in Kork mit 112 Stimmen. An der Pfarrwahl für die Gottesauer Pfarrei beteiligten sich von 159 Wahlberechtigten 128 Wähler. Gewählt wurde Pfarrer Viktor Renner in Kenzingen mit 120 Stimmen. Pfarrer Seufert gehört der liberalen, Pfarrer Renner der positiven Richtung an. Schon in der Vorbesprechung hatten die Vertreter aller kirchenpolitischen Gruppen Erklärungen abgegeben, auf Grund derer eine einhellige Wahl zu erwarten war. Dieser Uebereinkunft entspricht nun auch zahlenmäßig das Ergebnis der beiden Wahlen.

Staatstechnikum. Heutige und ehemalige Lehrer und Studierende der Höheren Technischen Lehranstalt (des Staatstechnikums) haben, unterstützt vom Ministerium des Kultus und Unterrichts und von Freunden und Gönnern der Anstalt zum Gedächtnis der im Kriege 1914—18 gefallenen Lehrer und Studierende der Anstalt eine Gedenktafel gestiftet. Die von einem Lehrer der Anstalt, dem Architekten Professor Winter, in ernsten Formen entworfene und im Hauptflur des 2. Stockwerks des Anstaltsgebäudes errichtete Bronce-Tafel mit den Namen der 170 Gefallenen ist in Gegenwart eines Vertreters des Kultusministeriums, der Lehrer und Studierenden der Anstalt und der in Karlsruhe wohnenden Angehörigen der Gefallenen feierlich enthüllt worden.

Einschränkung des Unterrichts wegen Kohlenmangels. Da infolge des Eisenbahnerstreiks und der strengen Kälte die in den Kellern einzelner Schulhäuser noch lagernden Kohlenvorräte zur Heizung aller Schulen nicht ausreichen, muß der Unterricht an den hiesigen Schulen eingeschränkt und teilweise zusammengelegt werden.

Unbefugtes Betreten des Stadtgartens. Vier junge Burschen, die über die Einfriedigung in den Stadtgarten einstiegen, ohne im Besitz einer Eintrittskarte zu sein, wurden durch Strafbefehl des Amtsgerichts bezw. Jugendgerichts wegen Hausfriedensbruch zu Geldstrafen von je 50 M bezw. je 30 M und zur Tragung der Kosten, im Falle der Unbeitreibbarkeit zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

:,: Im Kaufmännischen Verein Karlsruhe hält am Mittwoch den 15. Februar 1922, abends 8 Uhr, im großen Eintrachtsaale Herr Dr. Wilh. Printz, Privatdozent der Universität Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Rabindranath Tagore“.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 11. Febr.: Adolf Genier von Fahrnau, Ingenieur hier, mit Klara Zimmermann von Neckargerach; August Lauber von Untergrombach, Rangierer hier, mit Anna Ott von Hundheim; Hermann Schnepf von Mannheim, Eichbeamter hier, mit Lilli Harbrecht von hier; Frdch. Geiß von Mannheim, Hausmeister hier, mit Mina Romacker von hier; Adolf Daum von Völkersbach, Kutscher hier, mit Magdalena Weber Wwe. von Spessart.

Geburten. 5. Febr.: Günther, Vater Max Ruch, Eisenb.-Inspektor; Heinz Karl, Vater Joh. Piernitzki, Zimmermann. 6. Febr.: Ilse Emilie, Vater Arth. Tamburlin, Schreiner; Melitta Elisabeth, Vater Ernst Lippelt, Schreinermeister; Heinrich Adolf, Vater Heinr. Schof, Steuerbetr.-Assistent; Kurt Adolf, Vater Wilh. Fellhauer, Kaufmann; 7. Febr.: Anna Erna, Vater Phil. Schreymann, Steuerbetr.-Assistent; Mechtilde, Vater Karl Pastetter, Kaufmann; Irmgard Marie, Vater Otto Wolf, Tapezier. 8. Febr.: Günther Karl Martin, Vater Karl Krieg, Bankvorstand. 9. Febr.: Frieda Maria, Vater Alfred Dürr, Zeichner.

Todesfälle. 10. Febr.: Friederike Koch, Ehefrau von Jakob Koch, Feuerschmied, 44 Jahre alt; Oskar Karl Rosz, Ehemann, Zollbeamter, 75 Jahre alt; Otto Vesper, 5 Monate 21 Tage alt, Vater Otto Vesper, Kfm.; Emilie Pfaff, Ehefrau von Albert Pfaff, Kutschereibesitzer, 56 Jahre alt; Adolf Billmaier, Ehem., Oberarzt a. D., 67 Jahre alt; Emilie Salomon, Ehefrau von Christian Salomon, Schreiner, 66 Jahre alt; Emilie Schlager, Ehefrau von Karl Frdch. Schlager, Kfm., 75 Jahre alt; Sofie Lang, Ehefrau von Joh. Lang, Fabrikarb., 70 Jahre alt; Anna Schäfer, Ehefrau von Jos. Schäfer, Hausmeister, 35 Jahre alt; Kreszentia Laub, Witwe von August Laub, Rechnungsrat, 75 Jahre alt; Gertrud Hirt, 2 Jahre alt, Vater Ludwig Hirt Müller; Amalie Maurer, Witwe von Karl Maurer, Inspektor, 77 Jahre alt; Emil König, Ehemann, Fuhrmann, 52 Jahre alt. 12. Februar: Josefine Müller, 9 Monate 10 Tage alt, Vater Karl Müller, Händler; Gust. Wildermuth, led., Kfm., 69 Jahre alt; Kath. Limbach, Witwe von Johann Limbach, Landwirt, 78 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag den 14. Februar: 10 Uhr: Limbach, Katharina, Landwirts-Witwe, Sofienstraße 73. 11 Uhr: Billmaier, Dr. Adolf, Oberarzt a. D., Karlstraße 36 (Feuerbestattung). ½1 Uhr: Lang, Sofie, Arbeiters-Ehefrau, Mariensträße Nr. 5. ½2 Uhr: Koch, Friederike, Schmieds-Ehefrau, Rüppurrerstraße 36. 2 Uhr: Laub, Kreszentia, Rechn.-Rats-Witwe, Winterstraße 46. ½3 Uhr: Pfaff, Emilie, Kutschereibesitzers-Ehefrau, Yorkstraße 9. 3 Uhr: Kromer, Johannes, Werkführer, Weipertstraße 28. ¼4 Uhr: Albert, Katharina, ohne Beruf, Zähringerstraße 4. ¼4 Uhr: Salomon, Emilie, Schreiners-Ehefrau, Uhlandstraße 30 (in Mühlburg beerdigt). 4 Uhr: Weiß, Wilhelm, Tüncher, Zähringerstraße 4.

Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen. Anz.

ALTER WEINBRAND JACOBI 1880 WEINBRENNEREI STUTTGART

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

14 Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 75

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Das deutsche Verkehrswesen hatte bereits in den letzten Wochen mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Infolge des starken Frostes war eine nahezu gänzliche Vereisung der Wasserstraßen eingetreten, die damit als Transportwege ausgeschaltet wurden. Dies hatte wieder eine außerordentlich starke Ueberlastung des Eisenbahn-Güterverkehrs zur Folge, sodaß namentlich in West- und Norddeutschland wiederholt über einzelne, besonders wichtige Bezirke wie Köln, Hamburg und Bremen zeitweilige Gütersperren verhängt werden mußten, um eine völlige Verstopfung der Güterbahnhöfe und Geleise zu vermeiden. Unter diesen an sich äußerst ungünstigen Umständen konnte gegen das deutsche Transportwesen und damit gegen die ganze deutsche Wirtschaft kein härterer Schlag geführt werden, als es durch den neuesten Eisenbahnerstreik geschehen ist. Wenn in dieser Weise jetzt, in einem strengen Winter und in einer Zeit lauer geschäftlicher Konjunktur, wieder einmal „die Hand an die Gurgel des Staates" gelegt wird, wie der radikale Fachausdruck dafür lautet, so müssen in erster Linie die wirtschaftlichen Folgen unabsehbar sein. Der Industrie können die zur Verarbeitung benötigten Rohstoffe nicht zugeführt, die fertigen Fabrikate nicht abtransportiert werden. In der Zufuhr des lebensnotwendigsten industriellen Betriebsmittels, der Kohle, tritt eine gefährliche und den Produktionsprozeß lähmende Stockung ein; ebenso kann der Bedarf an Hausbrandkohle nach Verbeizung der geringen Bestände nicht mehr gedeckt werden; die Elektrizitäts- und Gaswerke sehen sich wegen Kohlenmangels sehr bald zur Stillegung verurteilt. Die Versorgung der Großstädte mit Nahrungsmitteln gerät ins Stocken. Der gesamte auswärtige Postverkehr ist lahmgelegt; im kaufmännischen Leben bleiben die Korrespondenzen unerledigt liegen, entgangene Geschäfte und andere Verluste sind die Folge. Die Zeitungen dürften ihre geringen Papiervorräte in Kürze aufgezehrt haben und wegen Ausbleibens neuer Lieferungen nicht weiter erscheinen. Und was dergleichen Möglichkeiten mehr sind. Es kommt hinzu, daß der erhebliche Einnahmeausfall der Reichseisenbahnen während der Streiktage in den Eisenbahnetat, in dem gerade erst mit Mühe und Not — wenigstens auf dem Papier — die Defizitwirtschaft beseitigt wurde, ein neues Loch reißen muß, sodaß weitere ausgleichende Tariferhöhungen in den Bereich der Notwendigkeit gerückt werden.

Auch ohne diese verhängnisvolle innere Blockade litt die wirtschaftliche Entwicklung der jüngsten Zeit schon schwer unter der Ungunst der Zeitumstände. Trotz der verhältnismäßig nur geringen Schwankungen ihrer Bewertung im Auslande hat die Markt im innerdeutschen Verkehr auch weiterhin unaufhaltsam an Wert und Kaufkraft eingebüßt. Die enorme Verteuerung der Lebenshaltung, die zum Teil schon eingetreten ist, zum andern Teil nach der Streichung der Reichszuschüsse zum Brotgetreide noch eintreten wird, die in kurzen Abständen sich wiederholenden Erhöhungen der Löhne und Beamtengehälter, die neuen gewaltig verteuerten Tarife im Post- und Frachtverkehr, sowie die beabsichtigte schärfere Erfassung und beschleunigte Einziehung der Steuern haben es mit sich gebracht, daß entgegen der früher vielfach verbreiteten Annahme eines Preisrückganges nunmehr auf fast allen Gebieten wieder mit einem neuerlichen Anziehen der Preise gerechnet wird. Die Folge ist, daß in vielen Geschäftszweigen die bisher beobachtete Zurückhaltung seitens der Käufer aufgegeben wird. So wird z. B. aus der Metall- und Textilindustrie gemeldet, daß in letzter Zeit wieder neue Aufträge in größerem Umfange eingingen. In anderen Zweigen befürchtet man jedoch nach wie vor, die Kaufkraft des Publikums werde den emporkletternden Preisen nicht folgen können. Gewissermaßen wird diese Befürchtung durch die jüngsten Erfahrungen in den Kreisen des Einzelhandels bestätigt, der trotz den verschiedenartigsten Bemühungen in der Form von Inventurausverkäufen, „Weißen Wochen" usw. die zunehmende Geldentwertung nicht durch einen entsprechend größeren Umsatz auszugleichen vermochte. Ferner verursachte die eingangs erwähnte, schon vor dem allgemeinen Eisenbahnerstreik herrschende Verkehrsnot mancherlei Betriebsstillegungen, die ihrerseits wieder die Nicht-Belieferung weiterverarbeitender Werke zur Folge hatten und diese ebenfalls häufig zur Einschränkung oder Einstellung des Betriebes nötigten, wobei selbst kurzfristige Störungen infolge des empfindlichen Vorratsmangels, namentlich an Kohlen, an Bedeutung gewannen.

Im einzelnen geht aus den an das Handelsministerium erstatteten Berichten der Handelskammern über den Geschäftsgang in Handel und Industrie hervor, daß in der Bergbauindustrie in den vergangenen Wochen eine leichte Besserung eingetreten war. Die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet hat im Januar eine geringe Zunahme erfahren, ebenso die Koserzeugung. Allerdings wurden viele Zechen durch die wiederholten Verkehrssperren zu Förderungseinschränkungen gezwungen. Auf den oberschlesischen Kohlengruben gestalteten sich Förderung und Versand verhältnismäßig günstig, in der Hauptsache auf Grund besserer Wagengestellung. Jedoch wurde die deutsche Industrie selbst, insbesondere infolge der Einstellung der Oderschiffahrt, nur unzureichend mit oberschlesischer Kohle beliefert. In der Kaliindustrie ermöglichten die besseren Güterwagenverhältnisse zum ersten Mal seit Monaten die Erledigung des größten Teils der Aufträge, die besonders auf Düngemittel für die deutsche Landwirtschaft reichlich eingegangen waren.

Die Lage der Eisenindustrie war wenig einheitlich. Die Nachfrage nach Roheisen war recht rege, konnte jedoch infolge der Kohlennot nicht voll gedeckt werden. Aehnlich war die Situation in der Walzeisenindustrie, wenn auch hier von einer Abschwächung der Konjunktur nicht gesprochen werden kann. Für Stabeisen herrscht lebhafte Nachfrage, desgleichen für Formeisen und Eisenbahnmaterial, weniger dagegen für Walzdraht und Bleche. Aus der Solinger Kleineisen- und Stahlindustrie wird ausreichende Beschäftigung gemeldet. Im Eisengroßhandel rechnet man auf eine Belebung des Geschäfts, sobald die Wasserstraßen wieder offen sind und die Bautätigkeit einsetzen kann. In der Maschinenindustrie ist ein Nachlassen der Aufträge zu verzeichnen, wenn man einstweilen auch noch an der Erledigung der Herbstaufträge arbeitet. Ueber Beschäftigung für längerer Zeit verfügt dagegen noch die Elektrizitätsindustrie, obwohl auch hier in den letzten Wochen der Rückgang neuer Bestellungen sich fortgesetzt hat.

Noch schwieriger dürfte die Lage der beteiligten Industrien durch die jüngsten Erhöhungen der Kohlen-, Eisen- und Stahlpreise werden. Der Reichskohlenverband hat gemeinsam mit dem Reichskohlenrat zum Ausgleich von Lohnerhöhungen und der damit zusammenhängenden Steigerung der Betriebskosten im Bergbau unter Zustimmung der Regierung eine allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise beschlossen, die für Steinkohle in den Hauptrevieren 50 bis 61 M und für Rohbraunkohle 10—15 M für die Tonne beträgt. Auch das mitteldeutsche und das rheinische Braunkohlensyndikate erhöhen gleichzeitig die seitherigen Preise. Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen des Eisenwirtschaftsbundes über die Neuregelung der Eisenpreise haben nach heftigen Auseinandersetzungen das Ergebnis gehabt, daß eine siebenprozentige Erhöhung der bisherigen Richtpreise zuzüglich der sich aus der Verteuerung der Kohle ergebenden Aufschläge eintritt, und ebenso wurden durch den Stahlbund neue, wesentlich erhöhte Richtpreise für Februar festgesetzt.

Günstigere Aussichten als im innerdeutschen Wirtschaftsleben eröffnen sich für den Außenhandel durch den kürzlich erfolgten oder doch nahe bevorstehenden Abschluß einer Reihe von Handelsabkommen. So ist dieser Tage von den beiderseitigen Parlamenten der deutsch-südslawische Handelsvertrag ratifiziert worden, während auch bei den Berliner Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Lettland in nahezu allen Fragen eine Einigung erzielt wurde, sodaß der Vertrag in allernächster Zeit unterzeichnet werden dürfte. Die gegenwärtig schwebenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen werden voraussichtlich im Laufe des Februar zum Abschluß gelangen.

*

Der erste Bankabschluss im Jahre 1922.

Hildesheimer Bank, Hildesheim.

Wie in jedem Jahre, so legt auch diesmal die Hildesheimer Bank als erste deutsche Effekten-Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921 ihren Geschäftsbericht vor. Sie bringt darin zum Ausdruck, daß die durch die Verteuerung des Lebensunterhaltes bedingte Belastung der Betriebe so groß wurde, daß sie aus dem regulären Geschäft nicht mehr gedeckt werden kann. Der seither im Bankgewerbe geltende Grundsatz aus Zinsen und Provisionseinnahmen die Unkosten zu decken, und die schwankenden Effekten-Gewinne der inneren Stärkung zuzuführen, lasse sich nicht mehr aufrechterhalten. Auch belaste die zukünftige Körperschaftssteuer sowie die sonstigen Steuern den Geschäftsbetrieb in so starker Weise, daß Bankgeschäfte, die ihre Geschäftsführung auf solider Grundlage aufbauen wollen, mit ernster Sorge in die Zukunft sehen. So haben z. B. das Gehalts-Konto. das 1920 2,7 und 1921 4,6 Mill. M betrage, für 1922 mit über 7 Mill. M Voranschlag genommen werden müssen. Der diesjährige günstige Abschluß beruhe lediglich auf dem Ueberschuß auf Effektenkonto, der im wesentlichen durch Verkauf alter Bestände erzielt worden sei. Im einzelnen ergab sich ein Effekt- und Konsortialgewinn von 4 826 460 M (2 104 458), aus Sorten und Kupons von 211 349 M (80 628), aus Provisionen von 2 165 323 M (1 529 562) aus Zinsen und Wechseln von M 4 996 717 (3 566 432) und aus Mieten von 35 245 (36 928) M. Demgegenüber betragen Steuern 1 156 503 (1 353 324) und Verwaltungskosten 5 810 347 (3 572 917) M. Danach ergibt sich ein Reingewinn von M 5 975 228 (2 678 103) M. Hiervon sollen 12 Prozent Dividende auf 20 Mill. M Aktienkapital (10 Prozent auf 12 Mill M für 1 Jahr und auf 8 Mill. M für Dreivierteljahr) verteilt. 2,5 Mill. M (0,5 Mill. M) dem Extrareservefonds zugeführt und 822 568 (206 485) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Den Reserven werden 2,5 Mill. M überwiesen. sie betragen damit 50 Prozent des Grundkapitals. Die Zahl der offenen Konten betrug am 31. Dezember 1921 19 956 gegen 19 520 i. Vorjahr. Der Gesamtumsatz belief sich auf M 6 586 801 000 von einer Seite des Hauptbuches gegen M 4 655 196 000 im Vorjahre. Effekten- und Konsortialbestand halten sich auf ungefähr gleicher Höhe.

Interessengemeinschaft der Rheinischen Versicherungsgruppe.

Kg. Es liegt uns der Geschäftsbericht für das Jahr 1921 vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Entwickelung der Interessengemeinschaft im Jahre 1921 entsprach den Erwartungen; sie bietet ein Bild kraftvoller Gestaltung. Unter solidarischer Haftung und voller Gleichberechtigung arbeiten jetzt folgende 13 Gesellschaften mit 135 Mill. M Aktienkapital:

Rheinische Feuerversicherungs A.-G. Köln;
„Kronprinz". Versicherungsaktiengesellschaft Köln;
Allgemeine Versicherungs A.-G. Köln;
„Mosel und Saar". Versicherungs A.-G. Trier;
Schwäbische Versicherungs A.-G. Stuttgart;
Oberbadische Versicherungs A.-G. Freiburg (Brsg.);
Niedersächsische Versicherungs A.-G Hannover;
Sächsisch-thüringische Versicherungs A.-G. Leipzig;
„Bayerland". Versicherungs A.-G. München;
Westfälische Versicherungs A.G. Münster i. W.;
Köln-Frankfurter Versicherungsgesellschaft Frankfurt (Main);
„Elbe und Saale". Versicherungs A.-G Magdeburg;
Köln-Düsseldorfer Versicherungs A.-G. Düsseldorf.

Nach Durchführung der weiteren Pläne wird die Gruppe im laufenden Jahre mit rund 200 Mill. M Aktienkapital und Rücklagen arbeiten. Aus den Einzelangaben seien einige Zahlen hervorgehoben: Prämieneinnahme: 88 867 770,46 (i. V. 57 407 353,16) Prämienüberträge: 15 034 742,56 (i. V. 10 294 351,82). Organisationsbestände 14 334 693,49 (i. V. 10 025 191,30). Hierbei ist bemerkenswert daß die Organisationsbestände für die Geschäftserweiterungen nicht in Anspruch genommen worden sind, sondern lediglich die reinen Gründungskosten daraus bestritten wurden. Die Gesamtsicherheitsmittel betragen 165 559 436,05 M (i. V. 110 930 854,86). Für Rückversicherung verausgabte die Gesellschaft im ganzen 64 106 989,77 M wovon allein auf das Feuergeschäft 42 561 770,68 M entfallen. Die Zinseinnahme betrug 2 759 528,84 M (i. V. 740 746,84 M).

Der nach Abzug aller Verwaltungskosten, Steuern und Abschreibungen verbleibende Reingewinn beträgt 5 018 000 (i. V. 1 329 311,74) M. Die Interessengemeinschaft bringt eine Erhöhung der Dividende von 12 Prozent auf 15 Prozent in Vorschlag und zwar gleichmäßig auf die alten und jungen Aktien aller Gesellschaften der Interessengemeinschaft mit Ausnahme der „Köln-Frankfurter", „Elbe und Saale" und „Köln-Düsseldorfer", die erst ab 1. Januar 1922 am Ergebnis teilnehmen. Der Reingewinn kommt wie folgt zur Verteilung: 15 Proz. Dividende an die Aktienbesitzer mit 3 375 000 M, an die Vermögensrücklage 630 000 M, satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat 459 000 M, Vergütung an den Vorstand 554 000 M, während in der Gewinnverteilung auf neue Rechnung nichts vorgetragen ist. Die Gesamtsicherheitsmittel zuzüglich der ab 1. Januar 1922 dazu kommenden drei Gesellschaften beträgt 165 559 436,05 Mark.

*

= **Frankfurt**, 13. Februar. **Abenddevisen.** Brüssel 1660, Holland 7560, London 881, Paris 1732½, Schweiz 3950, Italien 967½, Newyork 203. Tendenz: ungleichmäßig.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 13. Febr. Wechsel auf:

	11. 2.	13. 2.						
			Wien	—.—	—.—	Holland	435.50	435 75
Deutschland	5 27/30	5.75	New-York	1173.	1171.	Italien	56.50	55 75
Bukarest	8 50	9 1/8	Brüssel	95 3/8	95 50	Schweiz	228.25	228 75
Prag	22.—	22 1/8	London	50.86	50 79 1/4	Spanien	183 25	182.55

London, 13. Febr. Wechsel auf:

	11. 2.	13. 2.						
			Holland	116.60	116 45	Deutschland	8 82	8 85
Paris	510.2	501.85	New-York	432 —	433.43	Wien	1.30	127 50
Belgien	533.25	522 25	Spanien	277.65	277 95	Bukarest	—.—	—.—
Schweiz	221.25	222 10	Italien	90 50	91 00			

Kopenhagen, 13. Febr. Wechsel auf:

	11. 2.	13. 2.						
			Paris	41.85	41.70	Stockholm	126 35	126.65
London	21.20	21 21	Antwerpen	39 85	39.8	Kristiania	80	80.35
New-York	489.	491.	Zürich	95.25	95.10	Helsingfors	9 90	9 90
Hamburg	2.48	2.43	Amsterdam	182 20	182.20	Prag	9.80	—.—

Amsterdam, 13. Febr. Wechsel auf:

	11. 2.	13. 2.						
			Wien	0.09 3/4	0.09 1/4	Brüssel	21.84 1/4	21.95
London	1147.25	1164.75	Kopenhagen	55 05	55.05	Madrid	—.—	43 —
Berlin	1 34 1/8	1.32 1/2	Stockholm	69.80	69.60	Italien	—.—	12.83 1/4
Paris	23.02 1/8	22 87 1/2	Kristiania	44.15	44 —			
Schweiz	52 55	52.52 1/2	New-York	263.75	263.—			

Stockholm, 13. Febr. Sichtwechsel auf:

	11. 2.	13 2.						
			Brüssel	31 75	31 77	Kristiania	63.40	63.55
London	16.80	16 77	schweiz. Plätze	75 50	76 25	Washington	380.—	386.50
Berlin	1.95	1.92	Amsterdam	144 —	144.—	Helsingfors	—.—	7.80
Paris	33.10	33 10	Kopenhagen	79 20	79.25	Prag	7.40	—.—

Kristiania, 13. Febr. Sichtwechsel auf:

	11. 2.	13. 2.						
			New-York	612.—	610 —	Antwerpen	50.50	50.—
London	26 65	26 50	Amsterdam	228.—	227.10	Stockholm	158.75	158 25
Hamburg	3.25	3 10	Zürich	119.30	119.—	Kopenhagen	125.75	125.25
Paris	62 50	52.25	Helsingfors	12.50	12.35	Prag	13.—	—.—

Wien, 13. Febr. Wechsel auf:

	10. 2.	13. 2						
			London	311 40	278 90	Lire-Noten	445 90	301.80
Amsterdam	26 9 50	3398 50	Paris	607.80	5450 80	Jugosl.Noten	80 30	81.40
Berlin	36.22	21 97	Zürich	1383.75	1247.75	Tschechosl. Noten	134.72	121 72
Kopenhagen	1438.75	1319.75	Marknoten	—.—	81 87			

Hamburger Metallpreise vom 13. Februar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3775.	3825.	—.—	Weichblei, raffiniert	1850.—	1875.—
„ per 1. Monat	3775.—	3825.—	—.—	Banca Zink	126 —	128.—
„ „ 2. „	3775.—	3825.—	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	3775.—	3825 —	—.—	Kupfer greifbar	57.50	58.—
Zinkhütten prompt	2125.—	2175.—	—.—	„ raffiniert	55 —	55 75
„ per 1. Monat	2125.—	2175.—	—.—	Wirebars	60.—	61 50
„ „ 2. „	2150.—	2175.—	—.—	Quecksilber	260.—	275.—
„ „ 3. „	2150.—	2175.—	—.—	Antimon	19.—	20.—
Zink umgeschmolz.	1700.—	1800.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1875.—	1925.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	1900.—	1925.—	—.—			

Berliner Metallpreise vom 13. Februar.

Elektrolytkupfer	6150	Banka-Zinn / Straits-Zinn / Austral-Zinn	13600—13700
Raffinadekupfer	5525—5550	Hütten-Zinn	13300—13400
Hüttenweichblei	1925—1950	Reinnickel	128—130
Hüttenrohzink	2125—2175	Antimon	2075—2125
remelted Platten-Zink	1725—1775	Silber in Barren	3775—3825
Hütten-Aluminium	8300	Platin	545
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8800	Oberschl. Zink	2122

Londoner Metallpreise vom 13. Februar.

Kupfer per Kasse	61 5/8	Blei niedrigster Preis	21
„ per 3 Monate	62 5/8	„ höchster Preis	21 7/8
„ Elektrolyt	67 69	Aluminium	121
„ Best Selected	65—67	Zink niedrigster Preis	24 25
„ strong Heets	93	„ höchster Preis	25
„ per Kassa	153.25	Silber A	34.50—34.25
Zinn per 3 Monate	155.25	Antimon	38
Weißbleche	—		

Bremen, den 13. Februar 1922.

Bremer Baumwolle Schluß 83.80.

Färberei Schmitt reinigt und färbt in sachgemässer Ausführung. | Annahme-Stellen: Sämtliche Läden der **Kragen**-Wäscherei **Schorpp.** 18260

Danksagung.
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, guten Gatten Vaters, Schwagers, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels
Heinrich Rinkler
Oberrechnungsrat a. D.
sprechen wir unsern innigen Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elise Rinkler, geb. Hauck.
Karlsruhe, den 13. Februar 1922. B3763

Fräul. empfiehlt sich im Nähen einfacher Kleider und Weißzeug im Hause. Angeb. unt. Nr. B5694 an die „Bad. Presse".

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. 510
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Karlsplatz 35
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 **Photogr.-Atelier.** Herrenstraße 38.

Adler-Schreibmaschinen über 200,000 Stück im Gebrauch! sind zu Originalfabrikpreisen wieder prompt lieferbar. 2055 **Alwin Vater.** Zirkel 32.

Samssons Handelsgeschäft Rudolfstr. 23 kauft und verkauft gut: Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel aller Art, Federbetten, Fahrräder, Teppiche, Nähmaschinen. B3688

Platin Alt-Gold u. Silber kauft ständig und zahlt den höchst. Tagespreis **Rudolf Barth** Uhrmachermeister 1559 **Kaiserstr. 53** gegenüber d. Eingang der Techn. Hochschule.

Rich. Kittel Uhrmachermeister Am Stadtgarten 1 Hauptbahnhof
Uhren — Gold- und Silber-Waren
Grosses Lager am Platze.
Moderne Zimmer-Uhren — Haus-Uhren
Reparatur-Werkstätte. Telephon 2540.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gift-Weizen best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr. Mk. 3.50, 1 Kilo Mk. 22.—, liefert **U. V. A. Friedr. Springer** Karlsruhe i. B. Markgrafenstraße 52. Telefon 3263. 2058

Export! Welche Firmen liefern Destillat.-Vorrichtungen für Alkoholfabrikation und ähnliche Apparate? Angeb. unt. Nr. B5704 an die „Bad. Presse".

Viel Geld bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art. 1895 **Seifried**, An- u. Verkauf, Kreuzstr. 16. Telefon 4166.

Trauer Kostüme Mäntel Kleider Röcke Blusen
Reiche Auswahl. Billige Preise. Aenderungen sofort.
M. Schneider Inh.: H. Kahl
Ludwigsplatz. — Telef. 2297.

Tisch-Bett-Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei. 1980

Frisuren für alle Gelegenheiten. **Kopfwaschen Ondulieren** zu billigen Preisen. Am Stadtgarten Nr. 1, Ecke Ettlingerstr., nächst d. Hauptbahnhofes. 1285

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 1987 **G. Meeß**, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 15579 **K. Möser.** Kreuzstraße 20, 2. Stock

Passifloran (ges. gesch.) das bekannte Mittel gegen Husten, besonders Keuchhusten (Best. Droser., Veratr., Passifl.) in allen Apotheken zu haben. Fabrikation und Versand: **Löwen-Apotheke Mainz** gegenüber d. Dom. — Gegründet 1592. 1884a

Frauenhaare werden angekauft u. am höchsten bezahlt nur bei Frau **Emma Jöst**, Lierderstr. 60, 2. Stock. Haarnetze werden daselbst zu billigsten Preisen abgegeben. (Kein Laden.) 19482

Wer leiht solidem Arbeiter 600 Mark gegen gute Sicherheit, hohen Zins, pünktliche Rückzahlung. Angebote unter B5642 an die „Bad. Presse".

5000 Mark gegen Möbelsicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B5666 an die „Bad. Presse".

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sprang auf, seine Augen waren blutunterlaufen.

„Bin ich verantwortlich für das, was ich bin? brüllte er. Ist's irgend einer von uns?"

Der Richter machte ein erschrecktes Gesicht, wie mir schien.

„Blut ist Blut", schrie Monty und die Adern auf seiner Stirn traten heraus. „Deshalb hab' ich ja das Kind hierhergebracht. Ich wollte es töten. Blut ist Blut. Meines ist in dem Fleisch und Blut da — es ist ein Stück von mir und ich bin mein Vater, wie er sein Vater war, da gibt's kein Entrinnen! Verstehen Sie mich? Ich wollte die Kleine töten, weil ich sie lieb hatte! — Ich hatte sie lieb, ich hatte sie lieb!"

Er sank in den Stuhl zurück, bedeckte das Gesicht mit den Händen und weinte wie ein Kind.

Ich sah den Richter an; er stand da wie ein Standbild aus Erz. Er zuckte nicht mit den Augen. Ich sah ihn nicht atmen. Er schien ganz leblos und er machte mir Angst, und das Kind machte mir Angst, weil es während der ganzen Zeit so ruhig, so unschuldsvoll schlief — das stille, kleine Ding.

„Ja, Chalmers", sagte der Richter endlich, „was wollen Sie nun anfangen? Sie gehen Ihrer Wege! Gedenken Sie ihre Tochter hier bei uns zu lassen?"

Monty hatte den Kopf so gebeugt, daß man sein Gesicht nicht erkennen konnte. Aber ich sah ihn zusammenschauern, als ob des Richters Worte wie ein eiskalter Windstoß über ihn hingefegt wären.

„Ich gehe nach Idaho", sagte er. „Noch heut nacht. Ich muß das Baby zurücklassen. Sie werden das verstehen. Geben Sie's in ein Waisenhaus und lassen Sie die Menschen da nicht wissen, wer sein Vater war. Eines Tages wird mein Blut ja zu ihr sprechen, Herr Richter, aber die Hilfe meines Unglücks war zu wissen, was ich war."

„Durch Vererbung?" fragte der Richter.

„Durch Vererbung", bestätigtigte Monty.

„Sie lieben die Kleine?" flüsterte der Richter.

Monty schauerte wieder zusammen und neigte den Kopf. Es wurde einem schwer, ihn für einen Mörder zu halten. Alles schien wie ein Traum.

„Sie soll nie mehr von Ihnen hören — nie etwas über Sie?" fragte der Richter.

„Nein", stieß Monty hervor, „niemals!"

„Jeder Mensch hat irgend ein Gutes in sich", sagte der Richter langsam. „Aber jetzt ist's wohl besser, Sie gehen!"

Ohne ein weiteres Wort stand Monty auf und ging. Er stürzte nicht davon wie der Reporter. Er blieb stehen und berührte das schmutzige Kleidchen des Kindes mit seinen Fingerspitzen. Dann erst ging er. Schwer und langsam schloß sich die Zimmertür, schwer und langsam die Haustür, dann kamen seine Schritte schwer den Kiesweg hinunter und die eiserne Gartentür fiel schwer ins Schloß. Ich trat ans Fenster und schob den flatternden Vorhang zur Seite; da sah ich, wie Monty Cranch am Zaun entlang ging, die Arme hebend, stehen blieb und wieder weiterging. In dem Mondlicht mit seinen wunderlichen Schatten schien er, halb Mensch und halb Affe, irgend einem Orte zuzustreben, wo alles sich in das Nichts verliert.

„Wir können heute abend nichts mehr machen", sagte der Richter, mich leicht beim Arm fassend. „Bringen Sie das Kind hinauf!"

„Jawohl, Herr Richter!"

„Halt!" rief er mit unterdrückter Stimme. „Zeigen Sie es mir erst! Was birgt dieser kleine Körper? Diese Seele? Wessen Merkmale trägt es? Ein seltsames Geheimnis!"

„Ja, weiß Gott!" stimmte ich bei.

„Sie sehen einander so ähnlich, wenn sie zur Welt kommen", sagte er vor sich hin. „So ähnlich! Ich glaubte, es sei Julianna!"

„Und dennoch —" begann ich.

Er wischte seine Hornbrille ab, während er mich ansah und nickte.

„Gute Nacht! Ich gehe noch nicht zu Bett. Ich bleibe noch hier unten. Geben Sie der Kleinen saubere Wäsche. Und morgen —"

Ich fühlte die Wärme des kleinen Körpers in der Biegung meines Armes und, war es nun um seiner selbst oder um seines Vaters willen, daß weiß ich nicht, aber ich hatte das Kleine lieb. Aber trotz dieses Gefühls und trotzdem mir das Wasser in den Augen stand, ließ ich nichts davon merken.

„Morgen —" wiederholte ich.

Wie wenig wir wissen!

Wie wenig ich wußte! Nachdem ich die Kleine gewaschen, sie in die Mitte des großen, leeren Bettes gelegt und die Kerze ausgeblasen hatte, stand ich soviel ich mich erinnere, im Dunkeln an der Wiege der kleinen Julianna; aber meine Gedanken waren weit fort.

Monty Cranch's Geist sah ich vor mir, wie er bald hierhin, bald dorthin ging, mir manchmal in die Augen sah und fragte: „Was machen denn Sie hier?" Und dann wieder, wie er vor seinem Verbrechen davon rannte über die Wiese, um dann vor einer leuchtenden Erscheinung stehen zu bleiben, zu der er sagte: „Wie ich bin, so bin ich geboren; was ich bin, muß ich sein!"

Mitten in der Nacht ging ich mal hinunter und lugte durch den Vorhang in des Richters Arbeitszimmer. Er saß an seinem Schreibtisch, die Hände im Schoß gefaltet, und seine Augen blickten unter den dichten Brauen hervor, als lägen alle Welträtsel vor ihm und machten ihm angst. Ich dachte, wie müde er wohl sein mußte, und was für Tag das für uns alle gewesen war.

Schließlich knarrte eine Diele auf der Treppe; das brachte mir die späte Stunde und meinen schmerzenden Körper und die brennenden Augen zum Bewußtsein. So ging ich wieder in mein Zimmer und warf mich im Bett herum, bis ich einschlief.

Sehr fest kann ich nicht geschlafen haben. Unscheinbare Einzelheiten bleiben fest im Gedächtnis, wenn sie mit solchen Ereignissen verknüpft sind. Und so erinnere ich mich, daß ich im Halbschlaf hörte, wie eine Jalousie gegen das Fenster schlug, und wie ein Wind heulte, der plötzlich aufgekommen war. Bei jedem neuen Stoß raschelte es von überall her auf — in den Vorhängen, in den Papieren auf meinem Schreibtisch, in den Blättern der Bäume draußen. Ich zog mir die Decke über den Kopf und dachte daran, daß bei solch einem Sturm mein Vater und meine Mutter auf See untergegangen waren, und ich sah im Traum Ozeane von geschmolzenem Blei, zischend und dampfend.

Es war, glaube ich, das Rufen einer Männerstimme, die mich weckte, aber das tut nichts zur Sache. Unter Haus stand in Flammen. Unter der Tür sickerte gelbes, flackerndes Licht und Dampf herein, als liefe es auf einem Eimer. Bei jedem Windstoß leuchteten die Bäume im Obstgarten hell auf, und die Flammen heulten, wie ein tausendstimmiger Chor von Menschen, der ganz in der Ferne schrie. Zwischen den Windstößen hörte man das leise Knacken und Spalten und Splittern einer Axt, die ins Holz schlug und dazwischen das laute Keuchen von Menschen, die in dem dicken Rauch zu atmen versuchten. Auch Rufen und Schreien klang herein, und ein Quietschen der Ratten, die zwischen den Mauern liefen. Von meinem Fenster aus konnte ich eine große Wolke roter Funken erkennen. Sie waren nach einer heftigen Explosion aufgestoben, und ich vernahm zwischen dem Tosen des Feuers das Krachen und Klirren einer zerborstenen Fensterscheibe.

Fortsetzung folgt.

Der große Pickel

und der kleine Pickel

machen den Damen viel Sorge, aber sie können schnell und gründlich beseitigt werden durch Waschungen mit Aok-Seesand-Mandelkleie. Blumenzarte, jugendfrische Gesichtshaut, rosigen, klaren Teint durch die gesundheitdienliche Aok-Seesand-Mandelkleie. — Ueberall erhältlich.

In Karlsruhe in der Parfümerie Hermann Bieler, Kaiserstr. 223 Hof-Drogerie Karl Roth, Herrenstr. 26 28, Drogerie Theodor Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245.

Wer

eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht

inserirt am erfolgreichsten in der

Badischen Presse

Karlsruhe
Ecke Kirchel u. Lammstr.

Verloren 1 Büstettzeichnung. Abzugeb. bei Willy Kliemand, Karlstr. 9. B3729

Offene Stellen

Architekt
ca. 28 Jahre, firm in Entwurf und Details mit genüg. Praxis, sofort gesucht. Bei Zufriedenstellung Provision zugesichert. Skizzen, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbet. unt. Nr. B2869 a. d. Geschäftsst. der Bad. Presse.

Reisender
zur Mitnahme eines neugeschützten Artikels für d. Landwirtschaft gesucht. Offerten unter B5706 an die „Bad. Presse".

Koch od. Köchin gesucht.
Eine tücht. Restaurat.-Köchin oder Koch auf 1. März gesucht. Angeb. unt. Nr B5690 an die „Bad. Presse".

Hilfsarbeiterin und Lehrmädchen
f. feine Damenschneiderei ges. B3711 Schott, Klauprechtstr. 39.

Geschäftsführerin
ältere Dame, alleinsteh., zur Uebernahme eines Geschäftes in Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. Nr. B5760 a. d. Bad. Presse.

Stenotypistin
firm in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltung, nur erste Kraft, per sofort nach Baden-Baden bei hohem Gehalt gesucht. Wohnung kann eventl. gestellt werden. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind u. Nr. 1666a an die „Badische Presse" zu richten.

Kinderfräulein
älteres, mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern, 1½ u. 3 Jahren, bei gutem Lohn u. Behandlung für sofort gesucht Erbprinzenstraße 43, Schneider. B3698

Kostüm-Büglerinnen und Bügel-Lehrmädchen
können sofort eintreten.
Färberei Lasch
2141 Sofienstraße 28.

Aelt. Fräulein od. Wwe.
findet sofort dauernde
Vertrauensstellung
zur selbständig. Leitung ein. Wirtschaftsbetriebes. Gute Zeugnisse sind erforderl. (Familienanschl.) Zu melden unter Nr. 2178 in der Bad. Presse.

Einf. Fräulein
od. bess. Mädchen für m. kl. Haushalt (2 Pers.) für alle Hausarbeit per sof. ges. Vorz. 10—½4 Uhr. Oppenheimer, Bismarckstr. 25, III. B3694

2 bessere
Servier-Fräulein
sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Bild.
Wiener Café
Rastatt. 178a

Buchhalter(in)
20—22 Jahre alt, in der doppelten Buchführung, speziell in der Konto-Korrent-Abertragung bewandert, von hiesiger Großhandlung gesucht. Eintritt 1. April. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2192 an die „Bad. Presse".

Zuverlässiger, tüchtiger 2212
Fuhrmann
sofort gesucht. David, Karl-Wilhelmstr. 17.

Eisenhändler
allererste Kraft
für Dauerstellung gesucht.
Gustav Fuchs, Heilbronn a. N.
170a

Gesucht per bald, evtl. später, perfekte
Stenotypistin
Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an: 114a
Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei, Ettlingen (Baden).

Ueberragende Leistungen
kennzeichnen unser System zur Lagerung und Verarbeitung feuergefährlicher Flüssigkeiten

Unerreicht
hinsichtlich
Sicherheit und Bewährung
Wirtschaftlichkeit und Betrieb
Materialwert und Konstruktion
Zahl u. Umfang der Lieferungen
Anwendungsmöglichkeiten für alle Zwecke

Martini & Hüneke
Maschinenbau-Akt.-Ges., Berlin SW

Vertreter: Civil-Ingenieur Max Mönkemöller, Stuttgart
— Paulinenstrasse 38. —
A3595

Auf 1. März od. früher wird eine
Köchin
gesucht, die Hausarbeit übernimmt und ein
Zimmermädchen
das gut nähen u. bügeln kann. B3787
Seyb, Karlstraße 42.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** das bürgerl. koch. kann od. **ein. Stütze** auf 1. März bei gut. Verpflegung gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Hilfe vorhand. Vorzust. b. Frau Heinrich Fein, B3735 Kriegsstr. 117, III.

Zweitmädchen
für alle Hausarbeiten in gut bürgerl. Haus auf 1. März gesucht. Kochen nicht unbed. erforderl. Zu erfr. Hübschstr. 9, 2. St., Zwisch. 11 u. 4 Uhr. B3696

Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen für sofort oder später gesucht. Schloßplatz 10, 1 Tr. hoch.

Tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht. Moltkestr. 31, Ecke Westendstr. B3759

1. März od. früh. ordentl.
Alleinmädchen
o. kinderl. Familie ges. Stefanienstr. 47, II. B3685

Mädchen
für sofort gesucht. Frau Professor Blank, Akademiestraße 55. B5590

Mädchen
ehrlich und brav, für kl. Haushalt sofort od. spät gesucht. B3739 Kaiserstr. 36 im Eckladen.

Gesucht für 15. Februar ehrl., fl. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. Hoher Lohn, gute Behandl. zugef. Kronenstr. 60. B3711

Wegen Erkrankung des Mädchens suche sof. oder 1. März tüchtig. **Alleinmädchen** od. **Aushilfe.** Gute Zeugnisse erforderlich. P. Hoffmann, Vorholzstr. 21, II. B3715

Stenotypistin
flott in Stenogr. u. Schreibmasch., langjährige Erfahrung in allen Büroarbeiten, beste Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung auf 1. März 1922.
Angeb. unt. Nr. B5700 an d. Bad. Presse.

Besseres, jung. Mädchen
zu 2 Kinder tagsüber od. nachmittags gesucht.
2190 Moltkestr. 81 III.

Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort oder später gesucht. B3731 Friedenstr. 16, I.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
welches kochen kann, bei gutem Lohn für sofort od. später gesucht. B3723
Frau F. Schmidt, Liebigstr. 23, I.

Mädchen
gesucht für die Z-ichen- und Bügel-Abteilung.
Dampfwasch-Anst. Schorpp
Kaiser-Allee 27. 2210

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich per sofort **ordentliches**
Mädchen
das schon gedient hat.
2206 Kronenstr. 32, II.

Gesucht auf sofort od. 1. März jüngeres, fleißig.
Mädchen
bei gut. Kost u. hoh. Lohn. B5734 Werderstr. 45, I.

Fleiß., zuverl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit an 1. März oder früher gesucht. B3777
Hebelstraße 1, 2. Stock.

Junges, braves
Mädchen
zur Hilfe im Haushalt für jeden Vormittag od. ganz Tag gesucht. Guter Lohn und Behandlung. B3771 Weilchenst. 16, II. l.

Jüng., ehrlich. **Mädchen**
für kl. Haushalt per sof. od. 1. März gesucht. B3708 Näheres Wörthstr. 3, II.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger
Kaufmann
m. best. Zeugniss. (Papier- oder Eisenbranche) sucht sich auf 1. April zu verändern. Offert. unt. Nr. B5758 a. d. Bad. Presse.

Junger Techniker
4 Semester Staatstechnikum u. longj. Maurerpraxis, sucht Stellung auf Büro und Bauplatz. Offert. m. Gehaltsang. u. B5698 an die Bad. Presse.

Verkäuferin
sucht Stellung in einem feineren Geschäft. Suchende ist groß und von schlanker Fig. Ang. unt. B3785 an die Bad. Presse.

Fräulein (Anfängerin) mit Kenntnis in Maschinenschreib. u. Stenographie sucht auf 1. März Stellung. Angebote mit Angabe d. Gehalts unt. B5670 an die Bad. Presse.

Geb. Fräulein, 26 Jahre mit sicherem Auftreten u. schöner Handschrift sucht
Vertrauensposten
als Verkäuferin oder Empfangsdame. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Angeb. unt. Nr. B3681 an die „Bad. Presse" erb.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf
Preis das Paket Mk. 2.50

Zur Führung eines klein. Haushalts
(evtl. als Stütze d. Hausfrau) sucht gewandtes Fräulein, Mitte zwanzig, alsbald Stellung. Perl. Vorstellung auf Wunsch. Angebote unt. Nr. B4966 an die „Badische Presse".

Fräulein sucht Stelle tagsüber in Laden oder Näbstube. Angebote unt. Nr. B5664 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Verm. kostenl.) Büro Gau, Schillerstr. 59. B3729

Gut möbl. Zimmer per 1. März an bess. Herrn z. verm. B3693 Steinstr. 5, III.

Möbl. Mansarde sof. zu verm. B3791 Scheffelstr. 36, IV.

Mietgesuche

Vertreter viel auf Reisen sucht per 1. April sonniges, gut möbliert., gr. Zimmer m. Schreibtisch u. elektrischem Licht. Bahnhofsnähe bevorzugt. Offerten B3713
Arno Gleißberg, Schnetzlerstr. 21.

Schön möbliertes, **freundl. Zimmer** möglichst elektr. Licht von Herrn auf 1. März zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. B5652 an die „Badische Presse".

Junge Dame sucht sof. gut möbl., beizb. Zimmer. Offerten u. Nr. B5676 an die „Badische Presse".

Größeres, leeres Zimmer im Zentrum der Stadt zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. B5672 an die „Bad. Presse".

Einfach möbl. Zimmer
ohne Frühstück von solid. Geschäftsfräul. z. 1. März ges. Angeb. unter B5222 an die „Bad. Presse".

Solider Herr, Dauermieter, sucht gut
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. B5696 an die „Bad. Presse".

Nett., jung. Mann sucht
leeres Zimmer
darf auch Mansarde sein. Angebote u. Nr. B5684 an die „Badische Presse".

Freundl. möbl. Zimmer
von jung. Kaufmann per sofort oder 1. März ges. Angebote u. Nr. B5692 an die „Badische Presse".

Gut möbliertes, heizb.
Zimmer
od. Wohn- und Schlafzimmer in ruhig., bess. Hause, per sofort oder 1. März von jung. Mann gesucht. Weststadt bevorzugt. Angeb. unt. B5702 an die „Bad. Presse".

Student sucht sehr gut möbliert., sonniges
Zimmer
eventl. Wohn- u. Schlafzimmer. Dauermieter. Preis Nebensache. Angebote unter B5714 an die Bad. Presse erbeten.

Vertreter hiesig. Firma, meistens auswärts, sucht zum 1. März
gut möbl. Zimmer
in nur gutem Hause. Ang. m. Preis unt. Nr. B5710 an d. Bad. Presse.

Möbl. Zimmer von Dame für sof. od. 1. März zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B5752 an die „Bad. Presse" erb.

Beamter sucht
möbl. Zimmer
v. sofort. mögl. Zentrum. Angeb. unt. Nr B5756 an die „Bad. Presse".

Ein Parterre-Raum
als Magazin geeignet, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. B5718 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe
— E. V. —

Mittwoch, den 15. Februar 1922, abds. 8 Uhr im grossen Eintrachtsaale 2190

VORTRAG

des Herrn Dr. Wilh. Printz, Privatdozent der Universität Frankfurt a. M.

„Rabindranath Tagore".

Eintrittskarten für Nichtmitglieder wie bisher in den hiesigen Musikalienhandlungen, sowie an der Abendkasse.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung

Karlsruhe (E. V.) Mitgl. d. Landesverband und Bund Deutsch. Mietervereine. Geschäftsst.: Morgenstr. 51 p., Sprechst. tägl. 5-7 Uhr. Mittw. 8-9 Uhr abds. „Unt. d. Linden", Kaiserallee 71.

Sonntag, 5. März, vormittags ½10 Uhr pünktlich, im Saale des **„Colosseum"**

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Beratung eingegangener Anträge.

Anträge zur General-Versammlung müssen, wenn dieselben zur Beratung kommen sollen, bis Freitag, den 28. Februar, abends, beim Vorstand eingereicht sein.

Wir laden unsere Mitglieder zu der General-Versammlung ein u. erwarten einen vollzähligen Besuch. Mitgliedsbuch dient als Ausweis z. Einlaß.

18730 **Der Vorstand.**

Naturheilverein Karlsruhe e. V.

Donnerstag, den 16. Februar 1922, abends 8 Uhr, im Saale des **„Palmengartens"**, Herrenstraße 38.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Karl Kirsten, Lehrer a. D. und Schriftsteller aus Weisenfels, über

Die gefürchtetsten Kinderkrankheiten.

Eintritt: für unsere Mitgl. u. Mitgl. des homöop. Vereins 2 ℳ einschl. Steuer Vorbehaltener Platz für unsere Mitgl. u. Mitgl. des homöopat. Vereins 3,50 ℳ einschl. Steuer. 2208
Nichtmitglieder 8,50 ℳ einschl. St. Vorbeh. Pl. f. Nichtmitgl. 5 ℳ „ „

Der Vorstand.

Karlsruher Hausfrauenbund

Am **Mittwoch, 15. Febr.,** nachmittags ½4 Uhr

Teemittag

im **„Schlößle", Ritterstr. 7,** für die Mitglieder u. Gäste der vereinigten Schlößlevereine. 2211

Vortrag

von Herrn **F. Harrer** über **„Wäsche und vereinfachtes Waschen".**

Teebeginn ½4 Uhr. — Vortrag 5 Uhr.

Habe meine Sprechstunde für

homöopathische Heilweise

nach **Peter- u. Paulplatz 4, II.** *verlegt.*

Anna Rastedter 1958

Hallestelle der Elektr. bei der kath. Kirche.
Sprechstunden von 10—12 und 2—4 Uhr.

A3121

5 TAG ZUR PROBE

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und ohne Erhöhung der Originalfabrikpreise liefere ich überall hin gegen bar sowie gegen bequeme **Teilzahlungen** Sprechapparate jed. Art u. Preisl. **Musik gehört in jedes Haus!** Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste P mit Verzeichnis der neuesten Künstlerplatten kostenlos. Postkarte genügt. **WALTER H. GARTZ, Berlin 542** Postfach 147 P

Wäsche - Geschäft Beideck

13 Wilhelmstraße 13

offeriert 2214

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche und Kissen-Bezüge, Strümpfe

zu äußerst vorteilhaften Preisen, sowie auch **Maßanfertigung** nach jedem Wunsch.

Altpapier

wie **Druckstampf, Akten und Zeichnungen** unter Garantie des Einstampfens sowie 2221

Alteisen u. sämtl. Altmetalle

kauft

Herzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Bad. Landestheater.

Dienstag, den 14. Febr. 7 bis g. ½10 Uhr. Mk. 25.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2801—3200.

Legende eines Lebens.

Die Vereine

welche die **Festhalle** benützen, werden auf

Sonntag, d. 19. d. Mts

vormittags 11 Uhr, zu einer Besprechung in die **Alte Brauerei Kammerer,** höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
Stellungnahme zu den derzeitigen Verhältnissen bei Ueberlassung der Festhalle. 2216

I. A.:
Die Karlsruher Sänger-Vereinigung

Verein von

Aquarien- u. Terrarien-Freunden Karlsruhe.

Dienstag, d. 14. Febr., abends 8 Uhr:

Ordentliche Sitzung

mit Vorführung „d. Landsknecht". Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht.

Der Vorstand.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!

Circus Busch

Karlsruhe
Ausstellungshalle.
Dienstag abend 8 Uhr
Gala-Vorstellung

Abermals die mit grösstem Beifall aufgenommene Wild-West-Pantomime

Ein Fest in den Prärien des Texas.

und das gesamte erstklassige Programm

Mittwoch nachm. 4 U.

Spezial-Schüler- u. Familienvorstellung.

Ebenfalls die Wild-West-Pantomime. Schüler und Schülerinnen zahlen nur Stehplatz Mk. 2—, Sitzplätze Mk. 3.—. Erwachsene haben volle Preise zu zahlen. Der Ordnung wegen wird gebeten, die Schüler womöglich klassenweise unter Führung der Herren Lehrer zu bringen.

Täglich abends 8 Uhr grosse Vorstellung. Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle Markt u. Circuskasse. A96

Hunde-Versteigerung.

Am 16. Februar d. J., vormitt. 11 Uhr werden im städt. Hundezwinger, Schlachthausstr. 17, folg. herrenlose Hunde öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
1 Wolfsbastard, männl.
1 Spitzer, „
1 deutsch. Kurzhaar, „
1 Neufinsler, weibl.
1 Fox, männl. 2207

Karlsruhe, 13. Febr. 1922.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Gräfenhausen

Oberamt Neuenbürg, Württ.

Stammholzverkauf

Aus dem Gemeindewald, Abt. Fischersbrunnen, Mickertswasen und Kopf (ob. Wald) kommen zum Verkauf:
421 St. Tannen m. 240 fm
130 „ Forchen „ 75 fm

Die schriftl. bedingungslosen Angebote wollen bis **Mittwoch, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr,** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Entfernung zur nächsten Bahnstation 2 bis 3 Kilometer. 121a

Losverzeichnisse erteilt Waldmeister **Kappler,** welcher das Holz auf Wunsch auch vorzeigt.

Gräfenhausen, den 8. Februar 1922.
Schultheißenamt.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa: 420 lfd. m. 300 mm weiten Zementrohrkanal 125 lfd. m. 850/1000 mm weiten Betonkanal mit allem Zubehör u. Lieferungen soll f. die Stadtgemeinde Annweiler/Pfalz im Wege öffentlicher Bewerbung vergeb. werd.

Die Verdingungsunterlagen können durch die Bauleitung gegen Erstellung der Herstellungskosten bezogen werden.

Daselbst liegen auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme auf und sind die Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Angebot Kanalisation Annweiler" bis längstens 6. März 1922 einzureichen.

Annweiler (Pfalz), den 11. Februar 1922.
Die Bauleitung:
Kullmann,
Bezirksbaumeister.
Das Bürgermeisteramt:
K. Breit, 171a
I. Bürgermeister.

Union-Theater

Täglich die große Filmoperette

Tric-Trac

Musica-Film-Operette in **6** Akten von **Carlo Emmerich.**

Aufgenommen unter Mitwirkung des Salome-Ballet Sommer.

Auftreten eines erstklassigen Ensembles Berliner Sänger.

Außerdem:
Der amerikanische Groß-Film

Bill, der Waldläufer

Fünf Akte mit 2217

Harold Lockwood.

Statt Karten. 2038

Max Gärtner
Irma Gärtner, geb. Gerstle
Vermählte
Karlsruhe *Regensburg*
Trauung: Mittwoch, 15. Februar
Hotel Blaue Glocke, Würzburg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

70 m versch. Samt, 70 m Blusenstoff, 10 Dtzd. Hemdeneinsätze, 30 Dtzd. Leinen- u. 20 Dtzd. Dauerwaschkragen, 14 Dtzd. woll. Strümpfe und 10 m Marengo.

Versteigerung bestimmt!

Karlsruhe, den 13. Februar 1922.
2223 **Haupt, Gerichtsvollzieher.**

Unsere

Tages- und Abend-Nähkurse

beginnen jeden 16. u. 1. des Mts. Anmeldung täglich. 14813

Näh- u. Zuschneideschule Geschw. Morlock
Marienstraße 45, II.

Steuerberatung.

18086

Neuanlage von Büchern
— Bilanzen —
Vermögens-Verwaltung.

Karlsr. Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568

Fleischer & Co., K'he-Mühlburg

Hardtstr. 37a, (Seldeneckesche Brauerei)
— **Telefon 4704.** —

Kaufe laufend zu höchsten Preisen. **Eisen, Metalle, Papier, Lumpen** und **Flaschen.** Größere Quanten werden auf Wunsch abgeholt. Händler und Fabriken erhalten Vorzugspreise. 2113

Wagen.

11504

Gelegenheitskäufe neuer u. wenig gefahrener **Wagen** aller Gattungen, **Pferdegeschirre, komplette Reitsättel, Decken, Livreen** 2c.

Magazin- für Reit- und Fahrutensilien

Aug. Aschinger
Tel. 2219. Karlsruhe Werderstr. 18.

Armee-Mauserpistolen,

Cal. 7,63, mit Holzschaft, 1994

tausche gegen **Teschins** oder **kleine Pistolen,** Cal. 6,35, bei geringer Aufzahlung.

Reinhold Andree, Inh. **W. Demand,**
Karlsruhe i. B., Waldstr. 4.

Für Vereine

liefert Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten, Postkarten, Satzungen.

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe i. B. — (Bad. Presse).

Ratten u. Mäuse

beseitigen Sie schnell u. gründlich nur mit **Eckolda E** Unschädl. f. Menschen u. Haustiere. Zu haben in Karlsruhe: **M. Tscherning,** Ecke Amalien-Karlstr., **Jul. Dehn Nachf.,** Zähringerstr. 55; **O. Mayer,** Ecke Schützen- und Wilhelmstraße: A4932 Mühlburg: **Strauß-Drogerie,** Rheinstraße 57

Mk. 100000

vorläufig auf ein Jahr zur Neuaufnahme eines hochrentablen Exportartikels von leistungsfähiger Firma **sofort aufzunehmen gesucht.** Event. wird Bürobeschäftigung geboten. Angebote nur von Selbstgebern unter Nr. B5374 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht:

1 Friktionsspindelpresse
ca. 160 mm Spindelstärke,
2 Exzenterpressen
ca. 75000 kg Druck,
neu oder gebraucht. Angebote u. Nr. B5712 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Maskenkostüme zu verleihen. B2797 Kreuzstr. 7. Seitenb., II.

Gründlicher Klavierunterricht gesucht. Angeb. u. B5650 an die „Bad. Presse" erb.

Schuhmacherei zu pachten gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. B5754 an die „Bad. Presse" erb.

Viel Geld!
f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Gardin. Federbetten, erb. Sie bei
S. Axelrad, Tel. 3980.
Essenweinstr. 32. B3769

Steckzwiebeln
Sorte I (Glickergröße) pro Ztr. ℳ 620.—
Sorte II (Wallnußgröße) pro Ztr. ℳ 550.—,
Speisezwiebeln
hellgelbe Pfälzer, pro Ztr. ℳ 200.—,
Knoblauch
in Büscheln, silberweißen pro Ztr. ℳ 700.—
versendet 54a
Josef Lechner,
Oerxheim (Pfalz),
Landesproduktenhaus en gros.

II. Hypothek
Mk. 70000.-
auf ein verarößertes Mühlenanwesen gesucht. Fr. Schtzg. Mk 200000.—. Angebote unter Nr. 2205 an die „Bad. Presse" erb.

Heiratsgesuche

Heirat

Witwe, Anfangs d. 40, ohne Anhang, mit eigen. gutgehender Metzgerei u. Landwirtschaft, in der Nähe einer größ. Stadt wünscht tüchtigen Metzger kennen zu lernen. Diskretion zugesichert. Angeb. unt. Nr. B5658 an die „Bad. Presse" erb.

Kriegerwitwe, 32 Jahre, mit 1 Kind, eig. Haushalt u. kleinem Geschäft wünscht sauberen, soliden Handwerker oder Beamten kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Angeb. mit Bild unt. B3660 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Häuser-
An- und Verkauf.
Ackermann. Karlstr. 37, Telefon 5516. 898

Häuser u. Geschäfte
aller Art kauft und verkauft **A. Held,** B3753 Leopoldstr. 20.

Waffen
aller Art kauft B3745
A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Gewindschneidzeug,
¼ bis 1 Zoll,
Gewindebohrer,
Spiralbohrer 12—22 mm, kleiner Amboß,
Vorschlaghammer,
kleine oder mittlere
Eisenhobelmaschine,
1 Bandsäge, gebraucht aber gut erhalten, zu kauf. gesucht.
Offerten mit Preisangabe an **Gebrüder Mayer, Herrenalb.**
Telephon 57. B3775

Gebrauchte Möbel
Speise-, Wohn- u. Schlafzimmermöbel, Polster- u. Küchenmöbel kauft laufd. **D. Gutmann,** Rudolfst. 12.

Zu kaufen gesucht:
Büfett oder **Vertiko, Kleiderschr., gut. Bett.**
Angeb. unt. Nr. B5726 an die „Bad. Presse".

Kleines, B5724
rundes Sofa
zu kaufen gesucht.
Karl-Friedrichstr. 32, II.

Piano
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B5718 an die Bad. Presse.

Klavier
gut im Ton, aus Privatbesitz zu kaufen gesucht Angebote mit Preis unt. B5720 an d. Bad. Presse

Briefmarken-Sammlung
mit Tagespreisen **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 157a an die „Bad. Presse".

Kl. Herd u. Ofen a. def. Ofenrohr, 10 m, gesucht. Offert. unter Nr. B5746 an die „Badische Presse."

Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter B5646 an die „Bad. Presse" erbeten.

Herren- u. Damenrad gut erhalten, von Privat **gesucht.** Angebote mit Preis unter B5708 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes **Damenrad** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. B5750 an d. Bad. Presse.

Kaufe getr. Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine. Zahle reelle Preise. A2242
A. Okuniewski, Brunnenstr. 1.

Gehrockanz. gr. stk. Figur, Zylinder 57/58 z. kauf. ges. Preisoffert. unter B5744 an die „Bad. Presse".

Gehrockanz. m. Gr. Klappzylinder 55, z. kauf. gesucht Angebote m. Preis unter B5742 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Fabrik

mit Wohnhaus,

Massenartikel für Fahrer der, mit großen Aufträgen, **preiswert zu verkaufen.** Angeb. unt Nr. 2204 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kleines, gutgehendes **Herren- und Damen-Friseurgeschäft** für Anf., Herr od. Dame, prima, auch kann jede and. Branche darin betr. werden. Preis 18 Mille. Näheres durch **Kull,** Nelkenstraße 15. B3691

Wohn- u. Geschäftshäuser
z. Teil beziehbar, zu verkaufen durch 13292
Ad. Stahl.
Kronenstraße 1.

Häuser

und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1873
M. Busam, Herrenstr. 38

Günstiger Hauskauf!
Im Zentr. Karlsruhes ein 3-stöckiges Wohnhaus in gutem Zustand **preiswert zu verkaufen.**
Angebote unter B3451 an die „Bad. Presse".

Häuser
Villen, Landhäuser, Hofgüter, Mühlen, Fabriken, Hotels u. Gasthäuser, sow. Geschäftshäuser all. Art, kauft und verkauft fortwährend: 2131
L. Rieger, Kaiserstr. 215, Telef. 857, gegr. 1893.

Geschäftshaus-Verkauf.
Wegen Entbehrlichkeit, **verkaufe** mein 3-stöckig **Wohnhaus** mit breiter Einfahrt, 2-stöck. Seitenb., 2-stöck. Querbau u. 350 qm gr. Geschäftsräumen, elkt. Kraft, geeignet für jedes Geschäft oder kleinen Fabrikbetrieb. Interess. wollen ihre Adresse unt. B5644 an die Bad. Presse richten, oder Telef. 3019 Karlsruhe ben. v. 5-7 Uhr.

Häuserblock Essenweinstr. g. Kap.-Anlag. preisw. zu vkf. Off. unt. B4748 an d. Bad. Presse.

4 rädr. Handwagen
stark, f. leicht. Pferd, auch f. kl. Landwirtsch. geeign., sowie **Arbeitstisch** für Zigarettenfabr. 2c. z. verk. Angebote u. Nr. B5680 an die „Badische Presse".

Speisezimmer
(gute Arbeit), **billig abzugeben.** B3783
Schreinerei Vögele,
Waldstraße 12.

Diwan
Chaiselongue
in nur bester Ausführung zu verkaufen. 2215
Kammerer, Wilhelmstraße 35.

Franz. Bettstelle
zu verkaufen. B5688
Ludw.-Wilhelmst. 2, III. r.

Zu verkf.: **Bettstelle** mit **Rost, Tisch, Nachttisch, Gaslampen** und **Gasherd.** B3747
Belfortstraße 10, II., Stb.

Zu verk. kpl. Bett, Sofa, Waschkommode, Kinderbett, 1 türiger Schrank. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12. An- und Verk. B3781

Chiffonnier Schrank, Diwan, Stehschreibpult, Liegestuhl, Tische, Bilder, billig abzugeben. **Röhm-Rieger,** B3697 Gartenst. 10, Hof, r.

Ladentisch zu verk. Bzw **Grötzingen, Kaiserstr. 49.**

Vereinigungs-Gesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke m. b. H.,

Abteilung Schiffahrt — Wesseling.

Wir haben im **Karlsruher Rheinhafen** im Verwaltungsgebäude des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats, G. m. b. H., in Karlsruhe (Rheinhafen, Südwestbecken) eine 110a

Betriebsstelle

eröffnet. Der Leiter derselben ist Herr **August Klerx, Karlsruhe,** Weitzienstraße 20,
Fernsprecher: **Amt Karlsruhe Nr. 5679,**
nach Büroschluß: **Amt Karlsruhe Nr. 2411,**
Telegrammadresse: „Braunkohle".

Vereinigungs-Gesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke m. b. H.,

Abteilung Schiffahrt — Wesseling.

2 Deckbetten
mit 4 Kissen, neu, rot 1600 ℳ, Kücheneinricht. frisch gestrichen mit guterhaltenem Herd 1250 ℳ **zu verkaufen.** B3789
Körnerstraße 38, O. II. r.

Schreibmaschinen
Kappel, neu
Adler, neu, sowie einige **gebrauchte,** sehr preiswert zu verkaufen. 2168
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Photographenapparat
9×12, Doppelanastigmat, 3 Kassetten u. Holzstativ, ferner **gute Geige** zu verk. Werkstr. 15, II. B3778

Vorfenster, 8 Stück, noch gut erh., 150/90, zu verk. **Bernhausen,** Schloßgartenstr. 30, 2. St. B3727

Prima neue **Schlosserherde** für 850 ℳ, sowie unterhalt., gebr. **Herde** so lange Vorrat reicht zu verkaufen. B5738
Scherrstr. 16, Schlosserei

Im Auftrage zu verkaufen **1 Herren-Fahrrad. Bulach,** Neue Anlage Nr. 12. B3705

Fahrrad, fast neu, zu verkf. B3749
Kronenstr. 27, III. rechts.

Fahrrad, sowie **Herd** billig zu verk. B3779
Werderstraße 59, Hof.

Weißer Promenade-Wagen
sehr gut erhalt., **preisw.** zu verkaufen.
Augartenstraße Nr. 26, 2. St., rechts. B3709

Eleg. Frack mit schwz., weißer u. bunter Weste, neue Offiziers-Uniform, Sportanzug, Stiefel 40/41. Zu erfrag. unt. Nr. 5740 in der „Bad. Presse".

Gebrauchter, unterhalt.
Herren-Ulster
billig zu verkauf. B5654
Scheffelstr. 52, IV. rechts.

Ber. neuer **Maßanzug** Homespun, Gr. 175, b. z. vkf. B3686 Lachnerstr. 17, IV. l.

Gehrock mit Weste z. verkauf. Zu erfragen unt. B5732 der „Badischen Presse".

Anzüge, Überzieher
Lodenmäntel, fidg. Mänt. Röcke, Hosen v. Streifen, Drilch z., D.-Kleider, Schuhwaren bill. b. B3767 Axelrad, Essenweinst. 32, II.

Für Herrschafts-Kutscher!
Warm., schwarz. Mantel, Pelzkragen, Mütze und Cylinder zu verkaufen. Angebote unt. B5668 an die „Bad. Presse".

Feines Chiffonkleid
abzug. Roonstr. 13, II. B3776

Gutes **Kostüm** billig z. verkf. B3787 Viktoriastr. 8, II. r.

Schwarz. **Konfirmanden-Kleid** zu verkaufen. B3780 Blumenstr. 27, III., rechts.

Maskenkostüm (Mühlbachtälerin) einmal getragen, billig zu verk. Augartenstraße 31, 2. Stock rechts B4748

1 große Steppdecke
1 Patagonisches Fuchsfell
preiswert abzugeben.
Offerten u. Nr. B5678 an die „Badische Presse".

Herren-Stiefel!
Ein Paar schwarze Lackstiefel u. ein Paar Chevreaux-Stiefel, Größe 43, fast neu, zu verkaufen bei Schuhmacher **Junier,** Amalienstr. 6. B3721

1 P. **Rodstiefel** (40/41), 1 P. **Schnürstiefel** (43), Arbeitsschuhe zu verkf. Schönfeldstr. 5, IV. r. B3771

5 Paar Damenstiefel (1 P. Sammet), Nr. 37, 2 P. Herrenstief., Nr. 44, und anderes bill. abzugeben. Gartenstr. 10, V. B3741

2 echte, 8 Wochen alte
Rottweiler - Hündinnen
sowie ein 1 Jahr alter **Spürhund** zu verkaufen bei **Fritz Franz, Neumühl** bei Kehl. 155a

Wolfshund 8 Wo. zu vkf. Werderstr. 87, III.

Büro-Möbel 3109

nur solange Vorrat, zu **außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

3 Gleichstrommotore

220 Volt, 3 und 5 PS, neu

Drehstrommotore

3 PS, sehr preiswert, bei 147a

Elektro-Scholl, Graben.

Oberbau für 1 bis 2 Tonnen Lastwagen mit Führersitz u. starkem Segeltuchverdeck, ungefähr 4 Monate im Gebrauch.
1 Paar große **Messingscheinwerfer,** fast neu,
1 Paar neue **Stoßfänger,** Gummi,
1 Paar neue **Ketten,** 30 mm Durchmesser,
6 Stück neue **Schneeketten** zu verkaufen.
Wo sagt unter Nr. B5722 die „Bad. Presse".

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.